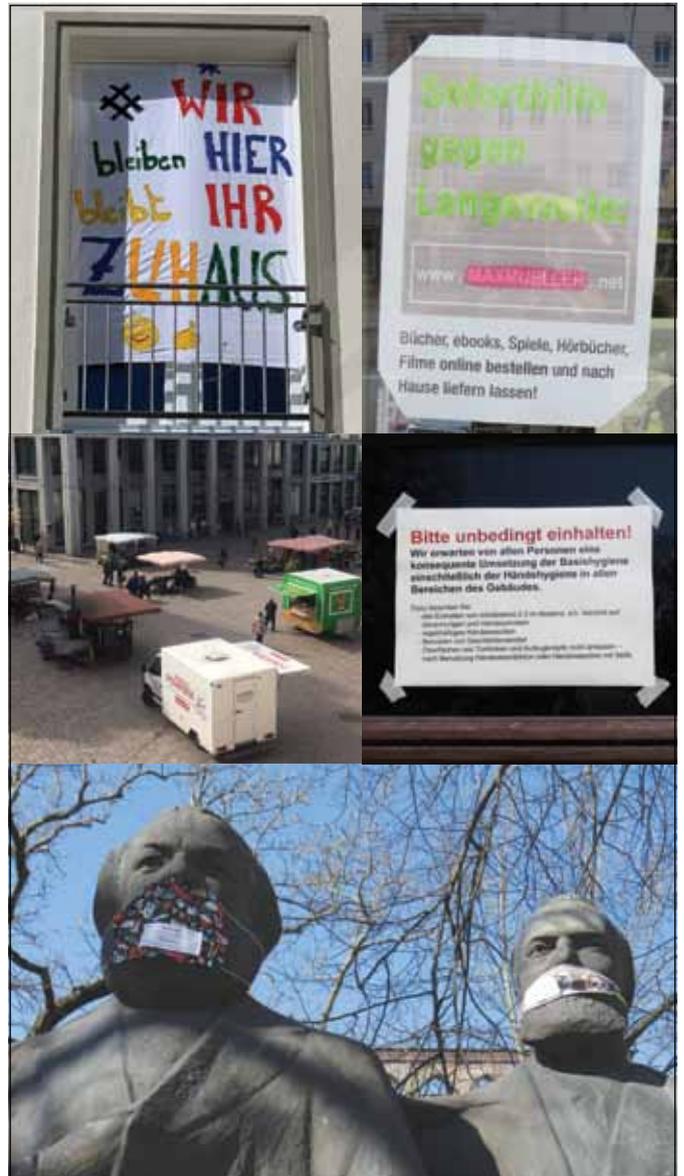


Gemeinsam sind wir stark



Ein Winzling, mit den menschlichen Sinnen nicht wahrnehmbar, hält die Welt in Atem. Auch in Chemnitz wurde ab Mitte März das öffentliche Leben komplett heruntergefahren. Inzwischen wurde einiges davon wieder zurückgenommen, anderes verschärft; von Normalität ist noch lange nicht die Rede. Wie Akteure in den Stadtteilen mit der Situation umgehen und damit fertig werden, lesen Sie auf den Seiten 6 bis 16.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Archäologen buddeln auf dem Tietz-Parkplatz
- Vorgestellt: Stadtteilmanagerin Johanna Richter
- Aufruf zur Teilnahme an einer Fotoaktion
- Bilanz und Ausblick: ESF-Projekte in der Innenstadt

- Verfügungsfonds: deine Idee für dein Viertel
- 100 Jahre Kunstsammlungen Chemnitz - Geschichte und Gegenwart
- Stadtbibliothek im Tietz: „Makerspace“ wird Dauereinrichtung
- Freiwilligendienste im Museum für Naturkunde

Editorial**Die Zeit steht still**

... und plötzlich wurden für einige die vier Wände zum Arbeitsplatz, zum Kinderspielplatz und zum Treffpunkt zugleich. Gewerbetreibende mussten ihre Geschäfte schließen, Großeltern konnten ihre Enkel nicht mehr besuchen und der wöchentliche Treff im Verein oder der sonntägige Kaffeehausbesuch brach einfach weg. Die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Maßnahmen führten zu zahlreichen Einschnitten im Leben. Im alltäglichen Leben, das sich auf einen engen und kleinen Kreis reduzierte, schien die Zeit still zu stehen – verfolgte man den rasanten Informationsfluss in den Medien und den lokalen Nachrichten, so wurde jedem doch gleich schwindlig. Die Welt, das Land, das Bundesland, die Stadt und das Viertel im Ausnahmezustand. Die ökonomischen, sozialen sowie kulturellen Ausmaße möchte man sich gar nicht erst ausmalen. Und dennoch gab es zahlreiche Lichtblicke wie die tollen neuen Ideen, von der Corona-Alltagshilfe, Live-Gottesdienste, Theater für daheim bis zu Näh-Aktionen von Mundschutzmasken. Gerade in solchen Zeiten wird eine solidarische, starke und ideenreiche Nachbarschaft unersetzlich.

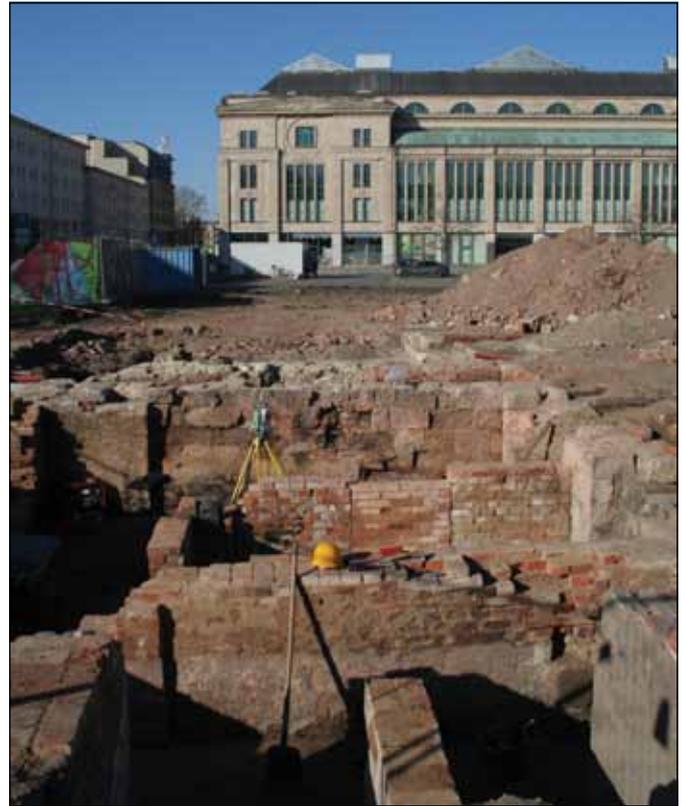
Als neue Stadtteilmanagerin stand ich vor kleinen und großen Herausforderungen. Ein persönliches Kennenlernen mit Aktiven aus dem Viertel, Initiativen oder Bewohnerinnen und Bewohnern war leider erstmal nicht mehr möglich. Gespräche wurden telefonisch geführt, Online-Meetings getestet und neue Formate wie ein Mini-Radiobeitrag angedacht. Leider mussten beispielsweise die erste Stadtteilrunde und Aktionen wie der „Frühjahrsputz“ zunächst abgesagt werden. Aus dem „Frühjahrsputz“ wird dieses Jahr vielleicht ein „Sommerputz“. Außerdem ist für den 12. Mai eine erste Online-Stadtteilrunde geplant. Nähere Informationen findet ihr unter www.reitbahnviertel.de.

Bestimmt fragen sich einige unter Ihnen, ob das Stadtteilstiftungsfest im Reitbahnviertel diesen Sommer stattfinden kann. Aufgrund der aktuellen Lage und der Unmöglichkeit, in die Zukunft zu blicken, kann ich leider das Stadtteilstiftungsfest für Juli nicht ankündigen. Es wird dieses Jahr eine andere Form annehmen. Ich bitte dabei um euer Verständnis und eure Geduld und hoffe insgeheim, dass wir gemeinsam ein Herbst- oder Winterfest planen können. Auch diese Ausgabe des ReitbahnBoten hat sich der Situation angepasst. Für das Redaktionsteam war es wichtig zu erfahren, wie Chemnitzerinnen und Chemnitzer mit der aktuellen Situation umgehen, denn in solchen unruhigen Zeiten, in denen auch noch der Halt durch soziale Kontakte wegfällt, ist der Austausch und das Teilen von konkret Erlebtem, Sorgen, Ängsten aber auch Freuden und Innovationen sehr wichtig. Wie sagt man so schön, „geteiltes Leid ist halbes Leid“. In der diesjährigen Frühjahrsausgabe ist diesmal der Ausblick auf kommende Veranstaltung verringert und mit Vorbehalt zu lesen. Die Ausgabe befasst sich vor allem mit Erfahrungsberichten und Foto-Impressionen aus dem Viertel. Viel Freude beim Lesen!

Johanna Richter, Stadtteilmanagerin

Kontakt Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Johanna Richter
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: johanna.richter@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de | Mobil: 0163 4158712
aktuelle Telefonsprechzeiten:
Di 9-12 Uhr und Do 13-17 Uhr

**Archäologen buddeln auf dem Tietz-Parkplatz**

Bevor die neue Johannisvorstadt ab 2021 auf dem bisherigen Tietz-Parkplatz mit Wohnhäusern, Gewerbe und einem Hotel bebaut wird, sind erstmal Archäologen am Werk. Trotz Corona buddeln die Mitarbeiter des Landesamtes für Archäologie auf der rund 7000 Quadratmeter großen Fläche. Ziel ist es, Überreste aus früheren Zeiten, als das Gelände noch außerhalb der Stadt lag, ans Tageslicht zu fördern. Die Archäologen erhoffen sich Funde zu ehemaligen Hand-

werksbetrieben. Wegen der Nähe zur Johanniskirche seien aber auch Überreste früherer Ansiedlungen vorstellbar. Etwa ein halbes Jahr werden die Archäologen dort beschäftigt sein, bevor sie ihre Arbeit auf dem Parkplatz an der Johanniskirche fortsetzen, wo ab nächstem Jahr ebenfalls gebaut werden soll: Ein großer Supermarkt und ein Gesundheitszentrum sollen dort entstehen. Wegen der Coronakrise sind derzeit keine Führungen über das Gelände möglich.

Impressum

Herausgeber: AWO soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH
Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100
www.awo-chemnitz.de

Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62

Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer

Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz

V.i.S.d.P.: Herausgeber

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion

in den Redaktionsplan eingeordnet.

Auflage: 3000 | kostenlose Verteilung



Chemnitz
STADT DER
MODERNE

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des aus den Abgabenden der Städtischen Leitungs-Informations-Systemen.

Neue Stadtteilmanagerin:**Johanna Richter freut sich auf spannende Monate**

Die monatelange Durststrecke ist vorbei, das Stadtteilmanagement Innenstadt wieder besetzt. Die neue Stadtteilmanagerin heißt Johanna Richter und ist dem einen oder anderen keine Unbekannte, war sie doch unter anderem 2019 mit dem Projekt „Marx Mobil“ in Chemnitz unterwegs. Dies war ein einjähriges Schnittstellen-Projekt mit dem Ziel, nachhaltige Mobilität im Chemnitzer Stadtteil Sonnenberg zu fördern. Aufmerksamkeit erregte das konkret mit einer Riksha, mit der das interdisziplinäre Team unterwegs war.

Johanna Richter, 1991 in Konstanz am Bodensee geboren und aufgewachsen, ging nach dem Abitur ans andere Ende der Bundesrepublik, nach Hamburg, um dort Kulturwissenschaft und Stadtsoziologie zu studieren. Während eines Auslandsjahrs in Estland widmete sie sich insbesondere dem Thema Kunst und Stadtgestaltung und entwickelte als Bachelorarbeit eine partizipative Zeitschrift zum Heimatverständnis und wie dieses positiv und negativ genutzt wird oder genutzt werden kann. Ihr Masterstudium absolvierte Johanna Richter schließlich in Weimar in Europäischer Urbanistik und lebte ein Jahr lang in Gera, wo auch ihre Masterarbeit entstand. „Ich habe mich von

Anfang an sehr für Intervention im öffentlichen Raum interessiert, hab zuerst in Gera, danach in Chemnitz Aktionen im öffentlichen Raum mitorganisiert und dabei viele lokale Netzwerke kennengelernt“, erzählt sie. 2019 kam sie nach Chemnitz und lernte über das Projekt „Marx Mobil“ die Stadt und ihre Akteure kennen. „Einen Bezug zu Chemnitz hatte ich schon, denn meine Großeltern stammen von hier. Also war ich schon deshalb sehr neugierig auf die Stadt und darauf, selbst zu erleben, wie sie sich entwickelt und verändert.“ Dem diente auch das Festival „Aufstand der Utopien“, das im November 2019 Chemnitzerinnen und Chemnitzer eingeladen hatte, gemeinsam Vorstellungen und Bilder der künftigen Welt zu entwickeln. Johanna Richter war eine von denen, die an mehreren Stellen Bürgerinnen und Bürger dazu befragten, die dabei gewonnenen Erkenntnisse in verschiedenen Formaten präsentierten und Utopien entwickelten. Beide Projekte waren Vorhaben des ASA-FF e.V. (Freundinnen und Förderkreis Arbeits- und Studienaufenthalte in Afrika, Asien und Lateinamerika) mit Sitz auf der Zietenstraße. „In beiden Projekten habe ich erfahren, welche Netzwerke in Chemnitz existieren und wie sie funktionieren. Ich habe



Johanna Richter ist neue Stadtteilmanagerin für die Innenstadt. Foto: privat

erlebt, dass viele Menschen sehr motiviert sind, ihre Stadt und ihre Lebenswirklichkeit zu gestalten und zu verändern. Chemnitz ist ein spannendes Feld mit einem riesigen Potenzial, weshalb die Arbeit als Stadtteilmanagerin für mich ein Traumjob ist, denn ich kann hier nachhaltig etwas bewirken“, schwärmt sie und hat gleich ihre ersten Tage intensiv genutzt, sich einen Überblick über Akteure, Unternehmen und Ansprechpartner in der Stadtverwaltung zu schaffen. „Eine meiner Visionen ist es, die im Gebiet bestehenden Netzwerke zu nutzen und zu fördern, Menschen zusammenzubringen und neue Kontakte zwischen ihnen zu knüpfen, damit sich

die Lebensqualität aller positiv entwickelt. Ich bin sehr gespannt auf die kommenden Monate und freue mich auf jeden, der im Stadtteilmanagement vorbeikommt und seine Ideen und Vorschläge mitbringt.“ Johanna Richter weiß engagierte Mitstreiter an ihrer Seite, nicht zuletzt die der Bürgerplattform Mitte und die Bürgerinitiative Reitbahnviertel, aber auch die anderen im Quartier tätigen Vereine, Institutionen sowie langjährig engagierte Unternehmer und Privatpersonen. Privat träumt die junge Frau von urbaner Imkerei und sucht noch Gleichgesinnte dafür. „Außerdem baue ich gern was, vor allem aus Holz, aber nur so für den Eigengebrauch.“

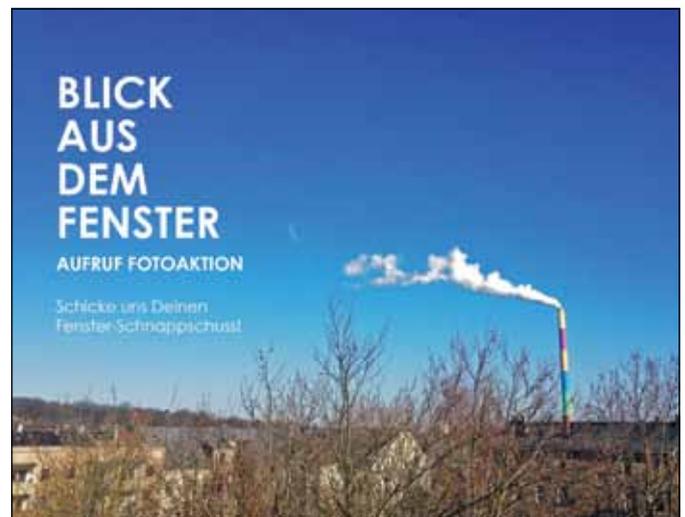
Blick aus dem Fenster - Aufruf Fotoaktion

Wie gehen Sie mit der derzeitigen Situation um? Wie erleben ältere Menschen aus dem Stadtteil die notwendige soziale Isolierung? Wie empfinden Jugendliche und Kinder die aktuelle Lage? Schicken Sie uns Ihren aktuellen Blick aus dem Fenster und schreiben Sie uns bis zum 10. Juli, was Sie bewegt via Mail an: johanna.richter@awo-chemnitz.de, facebook: Stadtteilmanagement Chemnitz Innenstadt oder per Post: Stadtteilmanagement Innenstadt, Reitbahnstraße 32, 09111 Chemnitz.

In der nächsten Ausgabe des „ReitbahnBote“ möchten wir eine Auswahl der eingesendeten Bilder veröffentlichen. Die lustigste Bildeinsendung gewinnt ein kleines Überraschungspräsent. Für die Veröffentlichung der Fotobeiträge im „ReitbahnBote“ bitten wir um Vornamen und Namen der Fotografierenden. Handyfotos sind übrigens völlig ausreichend.

Wir freuen uns auf Ihre Schnappschüsse.

Das Redaktionsteam
der Stadtteilzeitung



Bitte nehmen Sie Platz – eine besondere Bank am Roten Turm

Am 5. Februar luden die Behindertenbeauftragte der Stadt Chemnitz, Petra Liebetrau, und Baubürgermei-



ster Michael Stötzer sowie die beiden Künstler, Frank Heim und Sven Nötzel, interessierte Chemnitzerinnen und Chemnitzer ein, die neue Bank vor dem Roten Turm feierlich in Besitz und sehr gern auf ihr Platz zu nehmen.

Bänke werden gern in Anspruch genommen, vor allem in der Innenstadt. Sie sind gute Sitzgelegenheiten zum Innehalten, Ausruhen und Beobachten, mittendrin im Chemnitzer Geschehen. Auch bei Bänken gibt es vieles zu bedenken und zu

berücksichtigen. Sie sollten gut erkennbar sein, wenn man nicht (mehr) gut sieht, gut erreichbar und nicht zu niedrig sein, wenn man körperliche Einschränkungen hat.

Frank Heim und Sven Nötzel, beide ehemalige Zivildienstleistende im ASB-Wohnzentrum, ist es gelungen, mit dieser Bank, die in ihrer Gestaltung an einen Rollstuhl erinnert, eine unaufdringliche, kunstvolle Verknüpfung von angenehmem Für-sich-Sorgen mit wichtigem Bewusstsein zu schaffen. Dem Be-

wusstsein, dass Personen, die besondere Hilfsmittel benötigen, an vielen Stellen wichtige Vorkehrungen, das heißt Barrierefreiheit, brauchen, um städtische Angebote – wie alle anderen auch – erreichen und nutzen zu können.

Petra Liebetrau weist darauf hin, dass die Bank nicht für Rollstuhlfahrer gedacht ist, sondern für Menschen, die ohne körperliche Einschränkung durchs Leben gehen und das vielleicht für selbstverständlich nehmen.

Radschläger wieder am alten Platz auf dem Neumarkt

Am 16. März wurde der restaurierte Radschläger wieder am alten Standort auf dem Neumarkt aufgestellt. Unter Regie der Galerie Weise hat die Künstlerin Lydia Thomas mit Chemnitzer Kindern im Herbst des letzten Jahres die Fassade des Radschlägers restauriert und teilweise neu gestaltet. Der gesamte Restaurierungsprozess war als ein interaktiver Prozess angelegt.

Die Vorderseite der Figur wurde sehr behutsam restauriert. Schmutz konnte entfernt und abgesplitterte Farbschichten unter restauratorischen Gesichtspunkten erneuert werden, sodass die ursprüngliche Gestaltung der

Figur erhalten wurde.

Die Rückseite der Figur befand sich in einem nicht reparablen beziehungsweise zu restaurierenden Zustand. Alle verbliebenen Reste des bestehenden Farbauftrages wurden daher bis auf die äußere Ebene der Figur komplett abgeschliffen. Die anschließende Neugrundierung der Plastik erfolgte in drei Schritten jeweils mit wasser- und lichtbeständiger Acrylfarbe in Weiß. Danach wurde diese Seite der Plastik mit einer zusätzlichen farbigen Grundierung und mit einem farbigen Fond versehen, der dann die Grundlage für die Bemalung bildete. Endgültig bemalt haben die Kinder

von Mitarbeitern der Firma Railbeton Haas KG unter Anleitung der Künstlerin Lydia Thomas mit vom Aussterben bedrohten Tierarten zum Thema „Forest for Future“.

Die erforderlichen Mittel für die Restaurierung hat der Stadtrat mit einem Sonderbeschluss ermöglicht. Aber auch die Firma Railbeton Haas KG hat

die Stadt hierbei hilfreich zur Seite gestanden. Die Herstellung des neuen Sockels wurde zum großen



Teil finanziell gesponsert. Darüber hinaus konnte die Künstlerin mit den Kindern das Gelände der Firma als Atelier nutzen.

Chemnitz widersteht – mein Traum für Morgen

Ein Projekt des Stadtarchivs Chemnitz – Aufruf zur Beteiligung

Das Stadtarchiv ruft ein neues Projekt ins Leben. Unter dem Titel „Chemnitz widersteht – mein Traum für Morgen“ sind Chemnitzerinnen und Chemnitz aufgerufen, ihre Erzählungen, ihre Erfahrungen im Umgang mit den derzeitigen Schwierigkeiten und ihre Träume für die Zukunft mitzuteilen.

„Das Stadtarchiv als Zentrum des Gedächtnisses der Stadt möchte die Erzählungen sammeln und später in angemessener Form präsentieren“, so Dr. Paolo Cecconi, der Leiter des Stadtarchivs. Zum

Mitmachen eingeladen sind Chemnitzer Einwohnerinnen und Einwohner, Gäste, Eltern, Großeltern und Kinder, die in der jetzigen Situation nach einem neuen Alltag suchen und trotz Schwierigkeiten nicht aufgeben und die stolz auf die Stadt und ihre Stadtgeschichte sind.

Bis Ende 2020 werden die Erzählungen gesammelt, anschließend wird das Stadtarchiv mit deren Auswertung und Bearbeitung beginnen.

Hintergrund

Die Corona-Pandemie hat

tiefe Auswirkungen auf das Leben aller, sowohl auf den Alltag, auf Zukunftspläne und auf die jeweilige Wahrnehmung der Gesellschaft, als auch auf die Wahrnehmung der Stadt im Gesamten. Die Dokumentation „Chemnitz widersteht – mein Traum für Morgen“ soll alle an die Resilienz und die Fähigkeit, trotz der Pandemie die Zukunft träumen zu können, erinnern.

Umfang

Gebeten wird um Word-Dateien mit max. 6.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) mit einem

Bild von Chemnitz aus dem Fenster der eigenen Wohnung/des eigenen Hauses oder mit Selbstporträt.

Einsendung

Die Berichte sind bitte mit Betreff „Chemnitz widersteht“ entweder per Email an stadtarchiv@stadt-chemnitz.de oder per Post, gern auch handschriftlich (bitte max. zwei Din-A4 Blätter), an: Stadtarchiv Chemnitz, Aue 16, 09112 Chemnitz zu senden.

Einsendeschluss:

Jahresende 2020.

ESF-Projekte zur nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung in der Innenstadt

Förderzeitraum endet in diesem Jahr

Ein wichtiger Schwerpunkt im vergangenen Jahr war die Fortführung und weitere Unterstützung mehrerer durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderter und aus diesem Grund kostenfreier sozialer Projekte im Gebiet Chemnitz Innenstadt. Auf der Grundlage des Integrierten Handlungskonzepts zur Nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung von 2015 und seiner Fortschreibung 2017 gab es für das Gebiet Innenstadt rund 2,3 Millionen Euro Fördermittel, mit denen insgesamt 22 Projekte realisiert wurden. Die Projekte stellten sich am 6. September 2019 auf einer Projektmesse zusammen mit den ESF-Projekten aus dem Gebiet Chemnitz Süd im Tietz vor und kamen mit vielen Interessierten ins Gespräch.

Zehn der Projekte sind inzwischen abgeschlossen, zwölf laufen noch bis zum Ende des Förderzeitraums spätestens bis August 2021 weiter. Die meisten der ESF-Vorhaben waren und sind auf dem Sonnenberg angesiedelt. So



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

zog auch die Schreib- und Druckwerkstatt, deren Träger der Förderverein der Kita „Pampelmuse“ an der Bernhardstraße ist, aus ihrem bisherigen Domizil in der Kita inzwischen auf den Sonnenberg. Im Gebäudekomplex der ehemaligen Stadtwirtschaft stehen dem Projekt besser geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung. Mit neuem Inhalt ging der Auxilium-Verein in diesem Jahr an den Start. Der Schwerpunkt des Projektes liegt nun auf der Ausbildung ausgewählter Kids zu sogenannten Peerteamern, die sozusagen von gleich zu gleich andere Kinder dabei anleiten sollen, selbst ihre „Kinderstadt“ zu bauen und Veranstaltungen zu organisieren. 25 Spielmacher zwischen 12 und 16 Jahren sollen so das Projekt der Kinderstadt in den Sommerferien mitgestalten. Während ihrer Ausbildung werden sie gemeinsam hinter die Kulissen verschiedener städtischer Medien, Filmklubs, Museen,

Vereine, Verwaltung, Werkstätten schauen und das Gesehene in der Kinderstadt zusammen mit anderen umsetzen. Leider wurde noch kein geeigneter Standort für das Vorhaben gefunden. Deshalb an dieser Stelle der Aufruf: Wenn jemand eine freie Fläche kennt, sollte er die Mitarbeiter des Projektes informieren. Ansprechpartnerin ist Susanne Schneider, Telefon: 0371/33409979.

Bis Mai 2021 soll das Projekt „Fenster in die Erdgeschichte“ des Naturkundemuseums fortgesetzt werden. Mit diesem Vorhaben wird das erforschende Lernen auf der paläontologischen Grabung an der Glockenstraße gefördert. Der „Kunstklub für Kids“ der Bethanien-Diakonissen-Stiftung wird bis September 2020 weitergeführt. Dieses Projekt realisiert die Inhaberin des „Spangeltangel“ auf dem Brühl, unterstützt vom Projekt „Inspire Kids“.

Weiterhin wird auch das Stadtteilmanagement Innen-

stadt bis Ende 2020 aus ESF-Mitteln finanziert. Träger ist die AWO.

Ob und wie es mit ESF-Förderung ab 2021 weitergehen kann, wird die Stadt voraussichtlich Anfang des nächsten Jahres wissen. Dies hängt entscheidend von der Finanzmittelplanung auf der EU-Ebene ab. Die Stadtverwaltung erklärt dazu: Zum jetzigen Zeitpunkt wird davon ausgegangen, dass für die Fortsetzung der Nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung ein neues Handlungskonzept mit der Definition neuer Fördergebiete erforderlich sein wird. Zur Vorbereitung dieses Konzeptes wird in diesem Jahr gemeinsam mit den Stadtteilmanagern und den Trägern evaluiert, welche Projekte gut angenommen wurden und welche konkreten Bedarfe in welchen Gebieten weiter existieren.

Der „Reitbahnbote“ wird zu gegebener Zeit zum Fortgang der Bestrebungen der Stadtverwaltung berichten.

Deine Idee für dein Viertel - der Verfügungsfonds kann helfen

Hast du Lust, etwas in deinem Viertel zu verändern? Möchtest du etwas gegen den Müll auf der Straße tun und du hast eine zündende Idee wie? Bist du der Meinung, dass etwas mehr Grün in deiner Straße schön wäre? Oder wolltest du schon immer einen Nachbarschaftsflohmarkt organisieren?

Mit Hilfe des Verfügungsfonds, einem Instrument der Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden, wird deine Projektidee im Viertel unterstützt. Der Fonds dient zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung lokaler Akteure an Stadtentwicklungsprozessen.

Dabei finanzieren sich die Fonds bis zu 50 Prozent aus Mitteln der Städtebauförde-

rung und zu mindestens 50 Prozent aus Spenden oder Eigenmitteln der Akteure. Ausschlaggebend für die Projektförderung ist der nachweisbare Nutzen für die Nachbarschaft und seine Bewohner. Ob dies der Fall ist, entscheidet das Stadtteilgremium, das sich aus aktiven Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertretern von Initiativen und Trägern zusammensetzt. Die Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV) beispielsweise organisiert seit Jahren den Frühjahrsputz sowie das Bürgerforum im Viertel. Außerdem initiierte die BIRV im Jahr 2019 zusammen mit dem Saatgutgarten, einem ESF-Projekt, eine Blühwiese am Annenplatz. Ein Augenschmaus für das ganze Viertel!

Wenn du ebenfalls Lust hast, dich im Viertel zu engagieren und eine Idee hast, die du schon immer umsetzen wolltest, kannst du dich gerne im Stadtteilbüro Reitbahnviertel

melden. Den Ablauf, die Möglichkeiten und Bedingungen zur Förderung kann dir dann die Stadtteilmanagerin genauer erklären. Also her mit den Ideen! Los geht's. (JR)



100 Jahre Kunstsammlungen Chemnitz

Feierlichkeiten mit Ausstellung und Bürgerfest verschoben

Die Kunstsammlungen Chemnitz gehören zu den größten und wichtigsten kommunalen Kunstsammlungen in Deutschland. Hervorgegangen sind sie aus verschiedenen bürgerlichen Vereinen, wie dem 1860 gegründeten Kunstverein Kunsthütte zu Chemnitz. Im Jahr 1909 wurden sie unter dem Dach des König-Albert-Museums zusammengefasst und ab 1920 als städtisches Museum geführt. Heute umfassen die Kunstsammlungen Chemnitz einen Komplex verschiedener Museen und Institutionen: die Kunstsammlungen am Theaterplatz mit dem Carlfriedrich Claus-Archiv, das Museum Gunzenhauser, das Schloßbergmuseum mit der Burg Rabenstein und das Henry van de Velde Museum.

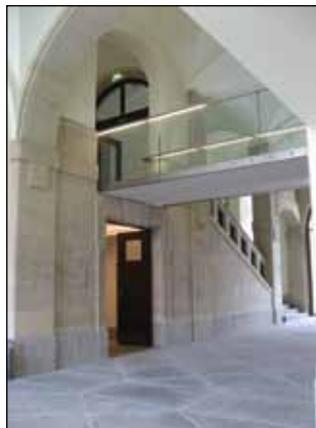
Aufgrund einer regen und viel beachteten Ausstellungstätigkeit mit Schwerpunkten auf der internationalen Moderne sowie wichtigen Themen- und Einzelpräsentationen, und auch aufgrund bedeutender Sammlungskonvolute, erfreuen sich die Kunstsammlungen Chemnitz eines hohen regionalen, nationalen und internationalen Renommées. Neben den Ausstellungsprojekten wurden die Kunstsammlungen auch aufgrund des besonderen Einsatzes für Bildung und

Vermittlung, etwa in dem Projekt „Konrad, der Kunstbus“ für Schulklassen, mehrfach ausgezeichnet.

Kunstsammlungen am Theaterplatz

Die Kunstsammlungen am Theaterplatz zählen heute zu den großen bürgerlichen Sammlungen Deutschlands und beherbergen alle Gattungen der künstlerischen Produktion, von der Malerei und Plastik über die Grafik bis hin zum Kunsthandwerk mit einem wichtigen Schwerpunkt auf Expressionismus, Textil und Gegenwartskunst. Ein Höhepunkt ist das Einzelarchiv des vollständigen Nachlasses von Carlfriedrich Claus. Claus ist ein bedeutender Repräsentant einer internationalen Kunstentwicklung, die als »Zweite Moderne« um 1960 einsetzte. Das Archiv umfasst die Sprachblätter und Lautprozesse des Künstlers, außerdem Werke von Künstlerfreunden sowie Manuskripte, Tagebücher, Briefe, Fotografien und seine Bibliothek.

Die Sammlungsausstellungen zeigen Gemälde und Skulpturen der Romantik und des 19. Jahrhunderts sowie Meisterwerke der klassischen Moderne, besonders von Karl Schmidt-Rottluff und des Expressionismus, und ge-



Kunstsammlungen am Theaterplatz, Foyer. Foto: Kunstsammlungen Chemnitz

ben Einblick in die abstrakte Kunst nach 1945. Neben der Pflege und Zugänglichmachung der eigenen Bestände prägen Sonderausstellungen den Ruf des Hauses.

Jubiläumsausstellung verschoben

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums sollte am 30. Juni die Ausstellung „Im Morgenlicht der Republik“ eröffnet werden. Dieser Termin wurde auf unbestimmte Zeit ver-

schoben. Die Ausstellung wird im gesamten Haus eine repräsentative Auswahl aus den umfangreichen Beständen der Kunstsammlungen am Theaterplatz, dem Museum Gunzenhauser, dem Schloßbergmuseum und dem Carlfriedrich Claus-Archiv zeigen.

Mit Arbeiten vom Mittelalter bis zur Gegenwart, die aus den Gattungen der Malerei, Plastik, Grafik und Textilkunst stammen, wird ein Einblick in die historisch gewachsenen und vielfältig angelegten Sammlungen gegeben. Dabei bilden Werke der Romantik, des Impressionismus und der klassischen Moderne konzeptionelle Schwerpunkte. Inhaltlich werden die in den 1920er Jahren im König-Albert-Museum eingerichtete und deutschlandweit bekannte Galerie der Moderne und die Verluste während des Nationalsozialismus ebenso wie die unterschiedlichen Erwerbungsstrategien im Wandel der Zeit thematisiert.

Quelle: www.kunstsammlungen-chemnitz.de

Interview mit Dr. Frédéric Bußmann, Generaldirektor der Kunstsammlungen

Höhepunkt des Jubiläumsjahrs soll die Ausstellung „Im Morgenlicht der Republik“ sein. Deren Eröffnung am 30. Juni wurde verschoben. Wie geht es weiter?

FB: Definitive Aussagen über die Jahresplanungen zu machen ist angesichts der Situation im Augenblick schwierig. Wir werden aber aller Voraussicht nach die Ausstellung in den Herbst verschieben und erarbeiten im Augenblick unterschiedlichen Szenarien für die Verschiebung von Ausstellungen in diesem Jahr. Die Jubiläumsausstellung soll in jedem Fall dieses Jahr noch stattfinden, andere Projekte werden, wenn möglich, dann verschoben



Dr. Frédéric Bußmann

on der Kunstsammlungen Chemnitz seit Ihrer Amtsübernahme verändert? Worauf legen Sie besonderen Wert?

FB: Ich bin vor zwei Jahren mit bestimmten Schwerpunkten in der Ausstellungs- und Museumsarbeit angetreten, zu denen zum Beispiel ein



Blick in das Carlfriedrich Claus-Archiv.

Foto: Kunstsammlungen Chemnitz/Carlfriedrich Claus-Archiv

Wie hat sich die Konzepti-

ausgewogenes Verhältnis von internationalen Positionen und die Berücksichtigung von lokalen und regionalen Positionen gehören. Wir haben mit André Masson oder jetzt auch mit der Fotoausstellung Paris 1930 sehr gute Resonanz bekommen, uns mit Steffen Volmer und Clara Mosch wiederum den Künstlern aus der Region zugewandt. Wir haben vermehrt zeitgenössische Positionen gezeigt, etwa Mario Pfeifer, David Schnell, M+M und andere. Wir haben die Museen und Einrichtungen der Kunstsammlungen Chemnitz stärker noch geöffnet, zur Stadt hin, auch gesellschaftlichen und politischen Fragen, etwa durch die Schaffung des Open Space im letzten Jahr. Es auch im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit einiges passiert, etwa eine Überarbeitung der Webseite und eine verstärkte Präsenz in den sozialen Netzwerken und damit erhöhte Kommunikation auf allen Kanälen, sowie die Entwicklung einer Dachmarke und eines klaren Erscheinungsbildes. Im Bereich der Sammlungen ist es mir wichtig, dass diese weiter ausgebaut werden und sowohl Positionen der klassischen Moderne, sofern möglich, als auch der internationalen Gegenwartskunst das Profil schärfen, etwa durch den Ankauf eines zweiteiligen Werkes von Daniel Buren, des Vorlasses von Karl Clauss Dietel und Arbeiten von M+M und von Henrike Naumann; weitere Erwerbungen sind geplant, soweit finanzierbar. Es hat sich also viel getan, womit wir die gute Tradition der Museumsarbeit in Chemnitz weiter fortgeführt haben, aber es bleibt noch vieles zu tun, im internationalen Ausstellungsbereich ebenso wie bei der Digitalisierung und in der Vermittlungsarbeit.

Welche Konzepte gibt es, um noch breitere Bevölkerungsschichten, vor allem auch jüngere Leute, zu einem Besuch der Kunst-

sammlungen mit ihren verschiedenen Häusern zu animieren?

FB: Es gibt bereits ein vielfältiges Vermittlungsangebot, das aber noch mehr genutzt werden müsste. Kooperationen und bestimmte Themensetzungen helfen hier ebenso weiter wie eine noch stärkere Intensivierung der Kommunikation, wobei man hierfür immer auch die Ressourcen haben muss. Mit der Ausstellung zur Fotografie der Pariser Avantgarde um 1930 und ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen zum Thema Fotografie und deren Geschichte ist es uns gelungen, gerade auch jüngere Leute, die ja viel auf Instagram unterwegs sind, in die Kunstsammlungen zu holen. Wir haben unsere Webseite komplett überarbeitet und hoffen, über diese und über die Nutzung der sozialen Medien, auch durch Videos, noch mehr jüngere Leute anzusprechen. Wobei es insgesamt ein nicht übermäßig stark ausgeprägtes Interesse der jüngeren Generation an Kultureinrichtungen gibt, das ist kein reines Chemnitz- oder Museumsphänomen, sondern ein allgemeines. Darüber hinaus versuchen wir, unsere Häuser inklusiver zu gestalten, indem wir zum Beispiel Führungen in Leichter Sprache oder mit Gebärdensprachdolmetscher anbieten und für sehbehinderte Menschen Tastmodelle ausgewählter Werke in unserer Sammlung haben anfertigen lassen. In Chemnitz gibt es seit einiger Zeit freien Eintritt in alle städtischen Museen am ersten Freitag im Monat, das wird sehr gut angenommen. Ich persönlich bin der Meinung, dass man solche Angebote für die Dauerausstellungen ausbauen könnte, wie es etwa in Leipzig geschehen ist, wo die städtischen Museen für den Besuch von Sammlungspräsentationen keinen Eintritt mehr verlangen. Aber das muss man sich in Ruhe anschauen, welche Konsequenzen dies hat. In Chemnitz gibt es



Familie Friedrich Kircheisen, Chemnitz. Damenstrümpfe, um 1908 aus der Textilsammlung der Kunstsammlungen Chemnitz. Foto: bpk/Kunstsammlungen Chemnitz/May Voigt

auch freien Eintritt für Studierende und Auszubildende, es liegt also nicht nur am Eintrittspreis, sondern wir müssen offensichtlich noch stärker informieren und Angebote machen, um Interesse zu wecken.

Wie bewältigen die Kunstsammlungen die derzeitige Situation und welche langfristigen Auswirkungen der Corona-Krise befürchten Sie für Ihre Häuser?

FB: Die Kunstsammlungen Chemnitz sind seit Mitte März geschlossen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten zum größten Teil von Zuhause aus, was eine sehr schwierige Situation für alle ist. Das betrifft aber natürlich alle Menschen im Lande und besonders die Gefährdeten, sodass man die Auswirkungen und Maßnahmen immer in Relation zueinander setzen muss. Es ist noch etwas früh, um Aussagen zu den Konsequenzen machen zu können. Wir merken aber, dass Sponsoringgelder aus der Privatwirtschaft, die sehr wichtig sind für die Ausstellungstätigkeit, aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage zunehmend wegbrechen, das wird es uns wohl nicht einfach machen. Und

dies betrifft dann natürlich auch die vielen Freischaffenden im Kulturbereich und die Künstlerinnen und Künstler. Es kommt aber auch Bewegung in die Zielsetzungen, wie etwa die Vermittlungsarbeit oder die Digitalisierung, vielleicht auch mehr Flexibilität in unsere Arbeitsweisen – ein Stück weit muss man die Krise auch als Chance begreifen, die eigene Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Aber insgesamt kann ich nur hoffen, dass Kunst und Kultur nicht massiv unter den Entwicklungen leiden werden und hier gekürzt wird, weil gerade in diesen Zeiten Kunst und Kultur lebenswichtig sind, nicht etwa ein luxuriöses Sahnehäubchen, auf das verzichtet werden kann; es geht um Sinn und Identität, Werte und Ideen, nicht um Schönheit und Fantasie, sondern auch um Debatten über unsere Zukunft – wie gehen wir mit Krisen um, in welcher Welt wollen wir leben? Kunst kann ambivalente Räume öffnen, in denen Dinge gedacht werden können, die sich einer direkten Funktionalisierung entziehen und die eben dadurch Perspektiven aufmachen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Stadtbibliothek im Tietz

„Makerspace“ wird Dauereinrichtung

Die Stadtbibliothek im Tietz hat in den letzten Jahren neuer Angebote vor allem im digitalen Bereich etabliert. Noch in diesem Jahr soll in diesem Zusammenhang, der bislang nur als Veranstaltungsformat realisierte „Makerspace“ zur Dauereinrichtung werden. Darüber hat sich die Redaktion „ReitbahnBote“ genauer bei Elke Beer, Direktorin der Stadtbibliothek, informiert.

Frau Beer, was ist der Kreativbereich „Makerspace“ konkret?

Elke Beer: Makerspace ist ein Raum zum „Machen“ – eine offene Werkstatt für Kreative und die, die es werden wollen. Im Trend ist, Dinge selbst zu machen, ob Nähen, Basteln oder konkret, wie in der Stadtbibliothek geplant, das digitale Ausprobieren zum Beispiel von 3-D-Druck.

Warum soll der in der Stadtbibliothek zur Dauereinrichtung werden?

E.B.: Seit 2017 führt die Stadtbibliothek zweimal jährlich samstags das Veranstaltungsformat „Makerspace“ durch, stellt das Equipment mit großer Unterstützung von Kooperationspartnern, wie zum Beispiel FabLab Chemnitz - Stadtfabrikanten e. V., Solaris FZU gGmbH Sachsen, Reparatur Café – Stadthalten Chemnitz e. V., zur Verfügung. Dieses ganz-tägige Veranstaltungsformat wurde sehr gut vor allem von Eltern mit Kindern angenommen. Der Forderung nach mehr beziehungsweise dauerhafter solcher Angebote wollen und müssen wir auch nachkommen, wenn wir zukunftsorientiert denken.

Wie und wann soll das umgesetzt werden?

E.B.: Bisher haben wir nur über das „Makerspace“-Angebot gesprochen, aber unser Projektvorhaben Bib(liotheks) Lab(or) C(hemnitz) – „BibLab-C“ beinhaltet mehr. Aber zunächst zu Ihrer Frage: Den Fördermittelantrag für das Projekt haben wir Ende März 2020 mit einem Realisierungszeitraum im März 2021 an die Kulturstiftung des Bundes gestellt. Die Stif-

tung will mit einem Programm „hochdrei – Stadtbibliotheken verändern“ diese Einrichtungen als Kulturorte stärken sowie als offene Orte der Begegnung etablieren.

Die Stadtbibliothek Chemnitz ist längst mehr als nur ein Ort des Lesens und der Ausleihe von Büchern. Die Leseförderung, die Vermittlung von Medienkompetenz, dazu zählt natürlich auch der Umgang mit digitalen Medien und nun auch die Wissensvermittlung durch „Selbermachen“, all das und vieles mehr gehört zum Wandel in den Bibliotheken.

Was ändert sich mit der Realisierung des Vorhabens für die Nutzer, auch für jene, die „Makerspace“ nicht nutzen?

E.B.: Bei der Umgestaltung wird nicht nur der digitale „Makerspace“-Bereich geschaffen mit 3-D-Druck, Robotik-Anwendungen oder Arbeitsstationen für Bild- und Videobearbeitung. Es entstehen darüber hinaus ein dauerhafter Gaming-Bereich sowie ein Bereich für gesellschaftliche Debatten, wo die Gesprächskultur der Chemnitzer Stadtgesellschaft gefördert werden soll – ein



Elke Beer.

Fotos: Stadtbibliothek

Diskussionsort für Vereine, Gesellschaften Literatur- und Künstlerklubs sowie für alle Chemnitzer Bürgerinnen und Bürger. Dafür zieht das Zeitungen/Zeitschriften-Lesecafé um in unmittelbare Nähe des jetzigen Standortes. Für die Musikfreunde wird sich wahrscheinlich etwas am Standort der Musikkultur verändern.

Sie planen auch die Umgestaltung des Lesecafés. Warum und wie soll das künftig aussehen?

E.B.: Das Lesecafé ist 17 Jahre alt und benötigt dringend eine Modernisierung entsprechend den Besucheranforderungen. Moderne, bequeme Sitzmöbel, gute Ausleuchtung sowie digitale Angebote (elektronische Ausgaben von Presseerzeugnissen) sollen zukünftig zur Verfügung stehen.

Wieviel Geld soll eingesetzt werden und woher kommt es?

E.B.: Bei Bestätigung des

Projektantrages durch die Kulturstiftung des Bundes werden Mittel in Höhe von rund 180.000 Euro zur Verfügung gestellt. Voraussetzung ist, dass ein Eigenmittelanteil von zehn Prozent der Projektsumme im Haushalt der Stadtbibliothek zur Verfügung steht.

Nun noch etwas zur Coronakrise: Mit welchen konkreten Maßnahmen bewältigen Sie sowie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die gegenwärtige Situation?

E.B.: Die Mitarbeiter sind bemüht, den Chemnitzern die Coronazeit durch Bereitstellung von kostenlosen digitalen Angeboten zu erleichtern, die bis Ende März von mehr als 500 Chemnitzerinnen und Chemnitzern genutzt wurden. Per Homeoffice werden unter anderem neue Medien bereitgestellt sowie die Anmeldungen bearbeitet. Ein Hotline-Dienst steht den Nutzern mit Rat und Tat zur Seite. Einige Kolleginnen leisten Unterstützung in anderen Ämtern der Stadtverwaltung, wie zum Beispiel bei der Feuerwehr. Bibliotheksangestellte sind im Chemnitzer „Bibliothekspodcast“ zu sehen. Zum Beispiel lesen sie Märchen von zu Hause für Kinder.

Welche Auswirkung hat die Coronakrise langfristig für die Stadtbibliothek?

E.B.: Dass die Chemnitzer Stadtbibliothek auch nach der Coronakrise mit neuen Ideen und Angeboten in Zusammenarbeit mit einem großen Netzwerk an Unterstützern aufwartet, sollte auch das Projektvorhaben zeigen. In meinem 45 Arbeitsjahren in der Stadtbibliothek Chemnitz galt es, einige Krisensituationen zu überwinden – sicher nicht in diesem Ausmaß – und immer waren Optimismus, Engagement, Kreativität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek für die Sache gefragt und gute Ratgeber für ein erfolgreiches Danach.



Wohnungsnotfallhilfe der Stadt Chemnitz

Besondere Angebote in besonderen Zeiten

Es ist der 27. März, ein Freitag, die Bundespolizei bringt gegen 8:30 Uhr einen stark verwirrten und verwahrlosten wohnungslosen Bürger vom Bahnhof in den Tagestreff „Haltestelle“ auf der Annenstraße. Er ist latent aggressiv und hungrig. Die Polizei fragt an, ob er was zu essen bekommen kann und ob die Möglichkeit besteht, dass er sich hier aufwärmt. Der Mann erhält eine Fünf-Minuten-Terrine und Tee; sobald der Hunger sich legt, legt sich auch das aggressive Verhalten. Nach etwa einer Stunde geht der Mann wieder, mit haltbaren Lebensmitteln in der Tasche und Informationen zur Notunterbringung sowie anderen Hilfemöglichkeiten in Chemnitz.

Alfred Mucha, Leiter der Wohnungsnotfallhilfe der Stadtmission Chemnitz, erklärt: „In unserem Tagestreff ‚Haltestelle‘ finden derzeit von Montag bis Freitag von 10 bis 15 Uhr telefonische Beratungen unter der Nummer 03171/40433-12 oder 14 statt. Die Leute können sich hier nach wie vor Spinde und Postadressen einrichten und sich kurze Zeit aufhalten.“ Er freut sich, dass Achim Symanek von „Face and Body“ an der Hartmannstraße täglich kostenlos Essen spendet. „Das besorgt er von ‚EssKultur‘, einem mobilen Caterer in Chemnitz, der bislang vorrangig Schulen und andere Einrichtungen belieferte. So sorgt er mit dafür, dass der Caterer weiter kochen und liefern kann. Momentan werden etwa zehn Portionen täglich benötigt, die aber unkompliziert auf bis zu 100 aufgestockt werden können. Wenn das gelieferte Essen nicht reicht, haben wir aus anderen Spenden noch Fertiggerichte, die wir anbieten können.“ Achim Symanek sucht weitere Sponsoren, die wie er Bedürftige mit kostenlosem Essen versorgen wollen. Ein Kontakt ist über die Woh-

nungsnotfallhilfe möglich.

In einem anderen Fall an einem anderen Tag in der Notunterkunft „Wohnprojekt 1“: Es ist früher Abend und ein hilfeschuchender Bürger bittet um Aufnahme. Er wird in der rund um die Uhr geöffneten Notunterkunft aufgenommen und erhält zunächst einen Platz zum Schlafen und einen Spind für seine Habseligkeiten. Nachdem er am nächsten Tag etwas Ruhe gefunden hat, hinterfragt eine Sozialpädagogin, wie es zu dieser Situation kam und bespricht mit ihm gemeinsam, welche Wege aus der schwierigen Lage herausführen können. Gemeinsam bewältigen sie zum Beispiel Behördenkontakte und Antragsformulare, bemühen sich um die Sicherung des Lebensunterhaltes, die medizinische Versorgung und versuchen, geeigneten Wohnraum zu finden. Die Straßensozialarbeiterinnen und Straßensozialarbeiter suchen nach wie vor die Stadtteile auf und sind telefonisch unter unter 0177/91400-43 oder -37 erreichbar.

Die Hilfe für wohnungslose Menschen hat mehrere Ziele und zeigt anhand beider Sachverhalte, dass neben der Vermittlung in Wohnraum vor allem auch die Linderung einer aktuellen Notlage geboten ist. Für die Betroffenen besteht, und das ist international einzigartig, ein Rechtsanspruch auf Hilfe und auch eine kommunale Pflicht zur Unterbringung. Dies gilt vor allem auch in Zeiten der Coronakrise. Hier arbeiten die kommunalen Träger mit den freien Trägern zusammen, um betroffene Menschen in den unterschiedlichen Notlagen auch zu erreichen. Wohnungslosigkeit und die Gründe, die zu einem Verlust der Wohnung führen, sind so komplex, dass alle Beteiligten, Hilfe leistenden Stellen auf eine Zusammenarbeit angewiesen sind.

**Unterbringung/Übernachtungsmöglichkeiten:****Wohnprojekt für wohnungslose Menschen**

Heinrich-Schütz-Straße 84, 09130 Chemnitz

Tel.: 0371/4002350

E-Mail: wohnprojekt@selbsthilfe91.de

Öffnungszeiten: täglich 24 Stunden

Aufenthaltsmöglichkeiten am Tag

Annenstraße 22, 09111 Chemnitz

Tel.: 0371/671751

E-Mail: wlh.tt@stadtmission-chemnitz.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 - 15 Uhr

Annen-Grundschule

Unwirkliche Situation mit großen Herausforderungen

Jana Flechsig, Grundschullektorin der Annenschule-Grundschule, findet die noch nie dagewesene Situation „irgendwie unwirklich“. Sie stellt eine große Herausforderung für alle Beteiligten: Eltern, Schüler, Lehrer gleichermaßen dar.

„Das Unterrichtsmaterial haben wir für alle Klassen sowohl digital als auch per Post versendet, denn nicht alle Familien verfügen über Mail-

adressen und Druckmöglichkeiten. Die Schule ist täglich besetzt, Rückfragen können so schnell beantwortet werden, das wird aber wenig genutzt“, erzählt sie.

Auch eine Notbetreuung findet statt und wird durch das Lehrpersonal abgesichert. Die jeweilige Anzahl der Kinder richtet sich nach den Dienstplänen der Eltern, die in systemrelevanten Bereichen arbeiten.



Leere Klassenzimmer außerhalb der Ferien - eine ungewöhnliche Situation. Foto: Flechsig

Evangelische Buchhandlung „Max Müller“

Klinken putzen nicht nur wörtlich genommen

Robert Aßmann ist Inhaber der Evangelischen Buchhandlung „Max Müller“ in Reitbahnstraße. Sein Laden ist geöffnet, weil er im Geschäft einen Hermes-Paketshop und eine City-Post-Filiale betreibt. Dafür hat er extra eine Spanische Wand und elektrische Klingel installiert, die man betätigen kann, bevor man mit Abstandsmarkierung einzeln den Laden betritt, um ein Paket zu bringen oder ein Buch abzuholen. „Klinken putzen im wahrsten Sinne des Wortes ist eine meiner Hauptaufgaben derzeit“, sagt Aßmann und meint damit die hygienischen Maßnahmen. Außerdem wird regelmäßig gelüftet und desinfiziert, Pakete werden nur mit Handschuhen angefasst. Um seinen Laden wenigstens einigermaßen am Leben zu halten, verweist er auf die Website www.lesewelt.info, wo man bestellen kann. Dafür hat er auch seine Webshop-Kunden und Kundenlisten angeschrieben. Werbung in der Tageszeitung, auf Internetplattformen und in sozialen Medien sind weitere Möglichkeiten, Bücher zu vertreiben.

Neun Lesungen sind ihm bisher wegen der Corona-Pandemie ausgefallen, was den Umsatz ebenfalls schmälerte. „Derzeit nehme ich bis zu 40 Euro am Tag ein, das reicht nicht zum Überleben.“

Robert Aßmann versendet vorübergehend portofrei oder liefert selbst in Chemnitz und deutschlandweit kostenfrei aus. Seine Mitarbeiter musste er in Kurzarbeit schicken und versucht derzeit, eine Stundung von Beiträgen oder bei Remissionen an die Verlage zu erhalten. Der Unternehmer hat sich auch um die von der Bundes- und Landesregierung aufgelegten Hilfsprogramme gekümmert, wobei das SAB-Soforthilfeprogramm wohl ein sogenannter Tropfen auf den heißen Stein darstellt. Hinzu kommt ein Antrag zur Erstattung von Arbeitgeberaufwendungen und Teilzeitarbeitslosigkeit bei steigenden Preisen. „Wer weiß schon, was bewilligt wird oder wie lange das ohne Subventionen gut geht?“, meint er.

„Die Kunden halten Abstand, klopfen an der Türe oder klingeln, Paketkunden legen ihre

Sachen dort ab, wo wir sie haben wollen. Zum Glück ist bei Hermes eine kontaktlose Übergabeunterschrift möglich.“ Interessierte verweist er darauf, dass er Bücher über Corona und Quarantäne im Angebot hat, diese und Informationen über Hygiene- und Pandemieregeln hat er auch im Schaufenster ausliegen. Zu dem, was er auch nach der Krise beibehalten wird, sagt er: „Öfters Hände waschen, Wunden an der Hand schnell versorgen oder abkleben, Mitarbeiter bei Erkältung nach Hause schicken, bei Husten öffentlich, aber nicht unbedingt im Freien, Atemschutz tragen.“

Auch die Familie ist betroffen. Robert Aßmanns drei Kinder lernen zu Hause, erhalten ihre Aufgaben via Mail oder LernApp, anfangs wurden auch Kopien in der Schule abgeholt. Zusätzlich empfehlen die Lehrer Lernvideos und Kontakt via Whatsapp; die Familie nutzt außerdem Bildungfernsehen und Bibliothekskanäle. Die Lernergebnisse werden meistens wöchentlich über Mail-Berichtsheft-Führung kontrolliert.

Öffnungszeiten:

10:30-15:30 Uhr

Samstag geschlossen.

Liefer- und Abhol-Hotline für Bücher: 0371-641166

Bistro Selin am Annenplatz offen - aber bitte mit Abstand



Das Bistro Selin direkt am Annenplatz war für fünf Tage geschlossen. Am 28. März öffnete Murat wieder seinen Imbiss. Mit bunter Kreide wurden auch hier die Sicherheitsabstände markiert. Seit 25 Jahren ist das Bistro eine Anlaufstelle für den kleinen oder größeren Hunger. Hier ist jedenfalls immer was los und nun bildet sich wie jeden Tag eben eine Schlange mit Sicherheitsabstand. (JR)



Unter dem Motto „CulTour – trotz Corona“ initiierte die Buchhandlung Max Müller eine Schau(fenster)lesung im Reitbahnviertel. Dafür wurde ein Schaufenster der Buchhandlung besonders herausgeputzt. Umgeben von Büchern bilden ein Schaukelstuhl, eine Lampe und sogar ein Schwibbogen ein gemütliches Ambiente. Parallel zur Lesung wurde das gleiche Buch an die Fensterscheibe gehalten. Vorbeilaufende Passanten konnten so einen Blick darauf werfen. Aber nicht nur das. Die Kunstaktion wurde sogar gefilmt und so kann jeder von daheim, im eigenen gemütlichen Sessel, der Lesung folgen. Hört doch selber auch mal rein! Mehr dazu findet ihr auf der facebook-Seite der EVABU-Buchhandlung Max Müller. Die Schau(fenster)lesung, „CulTour – trotz Corona“ wurde im Rahmen der Städtebauförderung gefördert.

Text/Foto: Johanna Richter

ASB-Wohnzentrum

„Carpe Diem“ - das Motto für uns seit 21 Jahren

Das Leben im Wohnzentrum ist derzeit anders geworden; Besuchsverbot und Ausgangssperre haben es verändert und das muss so sein. So wie sich alle Menschen an diese neuen Regeln halten müssen, gilt dies auch für uns Bewohner und Mieter. Wir mussten uns neu organisieren und das Gewimmel von Angehörigen, Freunden, Gästen und Besuchern geht im Augenblick nicht, da müssen wir nach Alternativen suchen. Ebenso bestehen gerade keine Möglichkeiten, in der Stadt bummeln zu gehen, Einkäufe müssen für uns erledigt werden und Therapien haben sich geändert. „Nutze den Tag“, so wird „Carpe Diem“ übersetzt und wir haben es getan.

Die Physiotherapie wird jetzt für jeden durch zwei Physiotherapeuten der Praxis Oehme durchgeführt. Ergotherapie erhalten die Bewohner vom Ergo-Aktiv. Diese Therapeuten dürfen nicht mehr zu Hausbesu-

chen fahren, keine weiteren Patienten behandeln, um die Infektionswege zu unterbrechen, so ist die Bedingung. Wir möchten gern die so wichtigen Therapien weiterhin ermöglichen und müssen uns dennoch schützen. An dieser Stelle wollen wir uns auch bei all den anderen Therapeuten bedanken, dass sie diesen Weg mitgegangen sind. Wir sind uns bewusst, dass dies derzeit enorme finanzielle Einbußen bedeutet, doch der Schutz der Bewohner geht vor. Wir werden euch nicht vergessen und sobald als möglich wieder für alle die Türen öffnen.

Das Personal erfüllt unsere individuellen Einkaufswünsche und seit Anfang April unterstützt uns dabei der Globus Markt im Neefepark.

Das Personal der Betreuung ist jetzt an die Wohnbereiche gebunden und es finden mehr individuelle Angebote mit maximal zwei Bewohnern statt, da Gruppenangebote



zurzeit ausfallen müssen. Sobald es das Wetter erlaubt, nutzen wir unseren schönen Garten, den wir in den letzten Jahren geschaffen haben. Die Saison hat begonnen und es gibt die ersten Dinge im Außengelände zu werkeln. Es gibt deutlich mehr Gelegenheiten, sich besser kennen zu lernen, es wird viel über die Situation mit dem Coronavirus gesprochen, was es alles verändert und wie wir uns schützen können. Bei diesen Gelegenheiten entstanden

zwei Transparente, die wir am Haus anbrachten (Foto). Die Angehörigen, Freunde und Sponsoren erhielten vorm Osterfest von uns Post, damit sie wissen, dass es uns gut geht und wir an sie denken. Jetzt wird mehr telefoniert, gelernt oder auch mal wieder ein Buch gelesen, das Zimmer aufgeräumt und aussortiert, eben „Carpe Diem“.

Das gesamte Personal im Wohnzentrum leistet eine grandiose Arbeit, um die Versorgung aller Bewohner und Mieter aufrecht zu erhalten. Dies ist unter sehr erschwerten Bedingungen, hohen physischen und psychischen Belastungen weit mehr als selbstverständlich. Danke an euch alle, dass wir uns so gut auf euch verlassen können.

Liebe Grüße an alle Menschen im Stadtteil, bleiben Sie gesund, wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

*Bewohner und Mitarbeiter
vom ASB-Wohnzentrum*

Bürgerstiftung für Chemnitz

Freiwillige nähen zu Hause Behelfsgesichtsmasken

Gesucht werden Menschen, die aus kochfesten Stoffen Behelfsmasken nähen und zur Verfügung stellen. Die Produktion zuhause ist ganz einfach. Um die Mund-Nasen-Maske selbst herzustellen, benötigt man kochfeste Baumwolle und – je nach verwendeter Anleitung – einen biegsamen Draht sowie eine Nähmaschine, Schere, Maßband und Bügeleisen. Der Mundschutz ist wiederverwendbar und muss dementsprechend nach der Nutzung gewaschen und getrocknet werden. Die Näherinnen oder Näher müssen keine Profis sein. Grundkenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine reichen vollkommen aus. Weitere Informationen und Anleitungen finden Sie unter: www.buergerstiftung-chemnitz.de/unterstuetzung/gemeinsam-gegen-corona.html.

Fertige Behelfsgesichtsmasken können montags bis donnerstags zwischen 9 und 16 Uhr im Freiwilligenzentrum, Reitbahnstraße 23, 09111 Chemnitz, abgegeben werden. Die Verteilung der Behelfsmasken erfolgt durch die Bürgerstiftung für Chemnitz nach Bedarf und vorrangig an Pflege-, Betreuungs- und medizinische Einrichtungen in Chemnitz. Bisher wurden schon fast 300 Masken an Pflegeeinrichtungen übergeben. Vielen Dank an die fleißigen Unterstützer.

Hinweis: Eine Behelfs-Mund-Nasen-Maske entspricht nicht dem genormten Mund-Nasen-Schutz, kann aber eine hilfreiche Alternative sein, wenn es im Handel zu Lieferengpässen kommt. Die selbstgemachten Behelfsmasken können das Risiko der Übertragung reduzieren, indem sie die Verteilung von

Tröpfchen verhindern, die beim Sprechen, Husten oder Niesen entstehen. Jedoch sind sie kein zuverlässiger Schutz vor einer Ansteckung.

Es wird darauf hingewiesen, dass auf jeden Fall weiterhin die Hygienevorschriften des Robert-Koch-Instituts zu beachten sind. (AP)



Weltenbaum und Yogazentrum Chemnitz

Online-Yogakurse und neues familiäres Ritual

Anett und Silvio Reiß, Inhaber des „Weltenbaum – Der Laden mit Herz“ an der Reitbahnstraße und des Yogazentrums Chemnitz an der Wiesenstraße teilten dem „ReitbahnBote“ folgendes mit:

In der „Vorphase“ vom 9. bis 18. März schrieben wir alle Kunden an, dass das Yogazentrum die „Stellung“ hält. Unser Motto war: Wir halten durch. Am 19. März mussten wir dann, wie alle, offiziell schließen. Wir boten einen Notplan und beschlossen, Yoga online anzubieten, obwohl wir bis dahin absolut keine Ahnung hatten, wie so etwas gehen könnte.

Unsere Familien unterstützten uns die ganze Zeit per Telefon und Internet.

Am 21. März, also innerhalb von zwei Tagen, war unser Online-Yoga von der Idee zum fertigen Kurs auf die Beine gestellt. An diesem Tag war Generalprobe mit unseren Familienmitgliedern. Sogar Anetts Bruder aus Chile war live dabei. Wir waren ein bisschen stolz auf uns.

Am 23. März ging unser erster Online-Kurs in den Äther. Die Resonanz verblüffte uns. Starteten wir am Montag mit sechs Teilnehmern, waren es am Donnerstag schon 26 Yogis, die sich eingeklickt haben. Wir rechnen damit, dass wenn die Leute erst mal mit der Technik vertraut werden, sich die Zahlen noch mehr steigern werden und gingen zuversichtlich in die nächsten Wochen. Trotzdem freuen wir uns sehr darauf, wenn wir alle wieder vor Ort begrüßen und umarmen können.

Mit den Online-Kursen geben wir unseren Kunden die Möglichkeit, erst mal aktiv zu bleiben und zeigen, dass wir uns nicht unterkriegen lassen. Finanziell wollen wir alle Angebote zur Unterstützung der Kleinunternehmen nutzen.

Zusätzlich haben wir auf unserer Web-Seite einen Button erstellt, der nach dem Motivations-Motto läuft: „Verfolge



Silvio Reiß führt vor, was Ehefrau Anett dann ins Netz stellt.

Fotos: privat



hier live, wie es bei uns weiter geht“: <https://www.yogazentrum-chemnitz.de/covid-19.html>. Wer Lust auf Online-Yoga hat meldet sich an, unter: weltenbaum-info@gmx.de. Hier bekommt man dann alle Zugangsdaten zum Mitmachen.

Neue Erfahrungen aus der bislang einmaligen Situation sind vor allem: Wir erhalten viel Unterstützung durch unsere Familien. Die Yoga-Szene wächst enger zusammen. Da alle dasselbe Problem haben, tauscht man sich untereinander aus.

Die Teilnehmer am Online-Yoga sind sehr dankbar, dass wir so etwas anbieten. Wir bekommen viele positive Rückmeldungen per Mail: Schön, dass ihr das macht! Schön, eure Stimmen zu hören! Danke fürs Aus- und Durchhalten! Neues ausprobieren, echt klasse!

Es war natürlich erst mal un-

gewohnt, vor einer Kamera zu unterrichten. Man redet quasi ins Leere und bekommt kein Feedback der Teilnehmer. Was uns fehlt, ist die anschließende Teerunde nach einer Yogaeinheit. Diese Ritual betreiben wir nach jeder Yogastunde: Der Tee nach

dem Yoga.

Wenn sich Online-Kurse so weiter entwickeln, denken wir drüber nach, auch nach Bewältigung der Krise einmal die Woche Online zu gehen. Das könnte unter folgendem Mottos stattfinden: Yoga mit uns in Deinem Urlaub; Yoga in den Ferien; Yoga auf Deiner Dienstreise.

Auch als Familie haben wir uns ziemlich umstellen müssen. Wir haben zu Hause ein Ritual: Dienstags trifft sich die ganze Familie bei uns zum Abendessen: Großeltern, Kinder, Enkel.

Da wir uns zurzeit nicht treffen können, sehen wir um diese Zeit mit allen, die die Möglichkeit haben, in einer Videokonferenz.

Die neuesten Erkenntnisse aus dem veränderten Vorgehen fasst Silvio Reiß so zusammen: „Diese Woche waren bei vier Online-Kursen von Montag bis Donnerstag über 90 Teilnehmer bei uns beim Yoga dabei. Wir haben enormen Zuwachs. Immer mehr Leute trauen sich an die Technik. Das Feedback der Leute ist großartig und macht Mut. Wenn man bedenkt, dass einige vielleicht mit Partner oder in Familie üben, wäre die Teilnehmerzahl noch höher.“ Mit dem Ergebnis ist Familie Reiß sehr zufrieden und macht vorläufig so weiter.

Stadtlicht – Kirche für Chemnitz **Kirche ohne Gottesdienst?**

Auch wir als Kirche sind von der aktuellen Situation betroffen. Bis jetzt haben wir immer gepredigt, dass Kirche kein Gebäude ist. Kirche ist keine Institution, kein Ritual, Kirche, das sind Menschen, die ihren Glauben an Jesus Christus teilen und in Beziehung zueinander leben. Wie also sind wir weiterhin Kirche, wenn uns genau das erschwert wird, wenn persönliche Treffen, ermutigende Umarmungen und Besuche nicht mehr möglich sind? Wir im Stadtlicht feiern

seit Mitte März keine großen Gottesdienste mehr und treffen uns auch nicht mehr in unseren Kleingruppen unter der Woche. Und trotzdem sind wir fest davon überzeugt, dass diese Krise mit all den Ängsten und Sorgen, die sie mit sich bringt, auch Chancen birgt. Als Kirche nutzen wir diese Zeit, bewusster in unsere Beziehungen zueinander und zu unseren Freunden, Ehepartnern, Kindern oder Eltern zu investieren -

(weiter auf Seite 13)

(Fortsetzung von Seite 12) anzurufen, zuzuhören, sich auszusprechen, füreinander zu beten, miteinander zu spielen und sich neu kennen und schätzen zu lernen. Unsere wöchentlichen Treffen in Kleingruppen finden mittlerweile online statt, einmal die Woche gibt es die Möglichkeit, gemeinsam mit unserem Pastor Tristan über Zoom zu frühstücken und so finden sich immer neue Wege, einander zu tragen und voneinander zu hören. Außerdem nutzen wir diese Krise, um Gott näher zu kommen. In Zeiten, in denen wir mehr als je zuvor merken, dass wir selbst keine Kontrolle über die Ereignisse dieser Welt haben, verbringen wir umso mehr Zeit mit Gott, der nicht nur diese Welt, sondern auch alles darüber hinaus in seiner Hand hat. Unsere Gottesdienste finden seit einigen Wochen regelmäßig als Livestream auf unserem Youtube Kanal statt, dazu haben wir als Kirche einen Podcast gestartet, mit dem wir einmal die Woche allen Zuhörern neue Perspektiven zu aktuellen Fragen, aber vor allem echte Hoffnung in schweren Zeiten geben wollen. Nicht zuletzt nutzen wir diese

Zeit, um für die Menschen im Reitbahnviertel da zu sein. Wir verbringen mehr Zeit mit Nachbarn und wollen ganz praktisch denen zur Seite stehen, die uns in unserem persönlichen Umfeld umgeben. Wenn Sie das hier lesen, und in dieser Zeit Hilfe und Trost brauchen, dann würden wir gern für sie beten (Einfach eine Email senden an chemnitz@stadtlicht-kirche.de). Diese Krise hält uns trotz physischer Trennung niemals davon ab, sondern spornt uns neu dazu an, aktiv Beziehung zu leben: Wir lieben unsere Kirche, wir lieben Gott und wir lieben diese Stadt. Und zumindest in diesem Sinne ist dann doch irgendwie immer noch alles beim Alten. Wir beten für unsere Stadt, unsere Regierung, alle, die im Gesundheitswesen tätig sind, für alle Kranken, alle, die jetzt finanzielle Schwierigkeiten haben, für die, die einsam sind und die, die nun unter schwierigen Familiensituationen zuhause bleiben müssen. Wir beten für Frieden und Heilung, aber vor allem beten wir, dass Sie in dieser Zeit Gott begegnen.

*Tamara Lodge,
Gemeindeleitung
Stadtlicht Chemnitz*

#BuehneZuhause

Die Unterhaltungsoffensive der TheaterChemnitz

Die Theater Chemnitz bleiben vorerst geschlossen, Theater-Leben findet aber dennoch statt: Zuhause im Wohnzimmer, am Schreibtisch oder auf Reisen durch die Welt der Fantasie. Mit zahlreichen Geschichten, individuellen Erlebnissen und Mitmachabenteuern bespielen die Theater Chemnitz den digitalen Raum – von und mit allen Sparten und Abteilungen! Den Formaten und Beiträgen sind dabei keine Gren-

zen gesetzt, alles ist möglich: Neben der „DIY – Do it yourself“-Bastelreihe mit drei Pinguinen oder nicht erlebten Abenteuern im Figurentheater, digitalen Tanztrainings, Musiksolis aus dem Rangföyler, der Reihe „Theater am Objekt“ von Alexander Ganz oder Grußbotschaften der Figuren sowie Spielerinnen und Spielern aus verschiedenen Schauspielinszenierungen gibt es unter anderem auch Einblicke in Miss Poppenguhls Quarantäne-Alltag oder



Frühstück mit dem Pastor über Zoom. Screenshot: Tristan Lodge

Alle Infos auf einen Blick:

- Stadtlicht-Podcast für Chemnitz: Jeden Donnerstag um 17 Uhr eine neue Folge auf Youtube, Spotify und Soundcloud (Themen: Die Chancen einer Krise, Angst bewältigen, grenzenloses Gebet, Herr meiner Gedanken, Hoffnungslosigkeit begegnen, Leid in dieser Welt)
 - Gottesdienste im Livestream jeden zweiten Sonntag: 16 Uhr aus dem Stadtlicht, Chemnitzer Youtube Kanal
 - Besuche uns auf unserer Website: www.chemnitz.stadtlicht-kirche.de für mehr Infos, Termine oder um unseren Newsletter zu abonnieren. Spotify, Soundcloud, Youtube: Stadtlicht - Kirche für Chemnitz Instagram: @stadtlicht_chemnitz/, Facebook: @stadtlicht-chemnitz
- Wir wollen Ihnen helfen oder für Sie beten: chemnitz@stadtlicht-kirche.de

hinter die Kulissen der Theaterwerkstätten. Zu finden sind die Beiträge auf den einzelnen Social-Me-

dia Kanälen sowie der Website des Theaters.

*Friederike Spindler,
Theater Chemnitz*



Ballettdirektorin Sabrina Sadowska tanzt zu Hause.



„Miss Poggenpuhl“, Tag 1, und „Nicht erlebte Abenteuer“. Screenshots: Peter Roßner, Theater Chemnitz (3).



Wo Sie uns finden:

Facebook: <https://www.facebook.com/DieTheaterChemnitz/>
Instagram: <https://www.instagram.com/dietheaterchemnitz/>
youtube: <https://www.youtube.com/user/DieTheaterChemnitz/featured>
Website: <https://www.theater-chemnitz.de/buehnezuhause>

Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV)

Bürgerforum soll Ende Juni stattfinden

Für das erste Halbjahr 2020 hatte die BIRV wieder einen Arbeitsplan aufgestellt mit der Absicht, den auch in die Praxis umzusetzen.

Mit der neuen Stadtteilmanagerin Johanna Richter, die von uns herzlich begrüßt und aufgenommen wurde, waren wir sicher, alle Vorhaben realisieren zu können.

Vorgesehen war unter anderem, am 4. April gemeinsam mit unseren Freunden vom „Stadtlicht Chemnitz“ und den Kolleginnen und Kollegen vom Saatgutgarten Sonnenberg einen Frühjahrsputz im Reitbahnviertel zu organisieren. Dabei sollte auch die Blühwiese auf dem Annenplatz vom Laub befreit werden.

Ebenso sollte am 23. April die gute Tradition des Dialoges zwischen Kommunalpolitik

und Bürgerschaft in Form eines Bürgerforums mit den Stadträtinnen und Stadträten des Kommunalwahlkreises 4 weitergeführt werden.

Das erfolgreiche Projekt „Bürger-Kulturtreff“ mit den monatlichen Lesungen und Reiseberichten war ebenfalls fest verankert im Arbeitsplan. Doch dann kam Corona und warf alle Pläne über den Haufen, denn aufgrund der aktuellen Situation konnten auch im „Stadtlicht Chemnitz“ keine Veranstaltungen mehr stattfinden und deshalb musste kurzfristig unser Bürger-Kulturtreff am 19. März abgesagt werden. Doch damit nicht genug. Die Situation, auch international, spitzte sich zu und da sahen auch wir uns gezwungen, alle Aktivitäten für April einschließlich Frühjahrsputz und Bürgerfo-

rum abzusagen beziehungsweise zu verschieben.

Aufgeben ist aber nicht typisch für die BIRV, auch nicht unter den gegenwärtig extremen Bedingungen. Da auch keine Beratungen der BIRV mehr stattfinden konnten, verständigten wir uns als BIRV-Mitglieder untereinander und mit der Stadtteilmanagerin nur noch per Mail und über Telefon. Deshalb gibt es jetzt folgende Pläne, die hoffentlich auch umgesetzt werden können. Das Bürgerforum wurde auf den 25. Juni, 18 Uhr, ins „Stadtlicht Chemnitz“, Reitbahnstraße 82, verlegt. Einen neuen Termin für den Frühjahrsputz, der vielleicht in einen „Sommerputz“ zu verwandeln ist, gibt es noch nicht. Er sollte aber noch vor dem Stadteilstfest stattfinden, damit vorher der Annenplatz

vom Müll beseitigt werden kann. Vorausgesetzt, Corona lässt es zu.

Für den „Bürger-Kulturtreff“ gibt es folgende Termine:

28.5.: Wissenschaftlicher Vortrag „Meditation“ mit Yvonne Weber.

18.6.: Reisevortrag „Hollands Blütenpracht“ mit Rainer Goldammer.

Alle Veranstaltungen finden im „Stadtlicht Chemnitz“, Reitbahnstraße 82, statt und beginnen 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Es werden auch weiterhin engagierte Bürgerinnen und Bürger als Mitstreiter gesucht, um die anstehenden Aufgaben bewältigen zu können.

Kontakt: Stadtteilbüro Innenstadt, Reitbahnstraße 32, Telefon: 6664962

Frank Stolper, BIRV

Bürgerplattform Chemnitz-Mitte ... und dann kam Corona

Das Jahr 2020 startete für die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte mit vielen schönen Aufgaben und Herausforderungen. Die Steuerungsgruppe hat im ersten Quartal bereits 13 Projektanträge mit einem Fördervolumen von knapp 20.000 Euro bewilligen dürfen. Dank dieser Mittel und der Unterstützung vieler weiterer Institutionen und Einzelpersonen können so beispielsweise im Treppenhäus des Georgius-Agricola-Gymnasiums Plastiken von Kurt Feuerriegel, einem der bedeutendsten sächsischen Keramikünstler des 20. Jahrhunderts, saniert werden.

Einige Veranstaltungen, wie das B.U.M. – Fahrradkonzert oder STAUNT-Festival, deren Durchführung für April geplant wurden, standen in den Startlöchern, die Werbung lief auf Hochtouren.

Für den 17. März war ein Bürgerforum zu „Ordnung und Sicherheit im Rosenhof“ vorbereitet. Vertretungen beispielsweise der Polizeidi-



rektion, des Stadtordnungsdienstes, der GGG, des Einzelhandels vor Ort und der Jugendsozialarbeit hatten ihr Kommen zugesagt. Die Anwohnerinnen und Anwohner freuten sich auf den Gedankenaustausch und hofften auf Lösungen. All das wurde jäh durch die Corona-Krise beendet.

Seit Mitte März ist vieles anders und auf jeden Fall nicht leichter geworden. Ausgangsbeschränkungen und geschlossene Geschäfte bremsen das öffentliche Leben aus; Kulturgenuss ist nur noch über das Internet, Fernsehen und Radio möglich.

Eine der Grundlagen der Bürgerplattformarbeit, das Kommunizieren und Interagieren

mit den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Stadtteilen, ist nunmehr nur noch telefonisch oder per Mail möglich.

Doch es gibt Licht am Ende des Tunnels. Erste Lockerungen, beispielsweise das Wiederöffnen von Geschäften mit einer Verkaufsfläche von bis zu 800 Quadratmetern oder das Verlassendürfen der Wohnung ohne triftigen Grund geben Anlass zur Hoffnung, dass wir langsam, aber sicher in das „normale“ Leben zurückkehren.

Schnellstmöglich wird es natürlich einen neuen Anlauf für das kurzfristig abgesagte Bürgerforum geben und das

Bürgerbudget wartet begierig auf neue Anträge.

Bekanntlich steckt ja in jeder Krise auch eine Chance und möglicherweise haben Sie, habt ihr in der Zeit des Innehaltens ganz tolle neue Ideen für die Gestaltung des Wohnumfeldes entwickelt oder es gibt Gedanken, ein virtuelles Festival auf die Beine zu stellen? Die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte freut sich auf Ihre und eure Impulse.

Kontakt:

Jacqueline Drechsler

Telefon: 0371-666 4962

Mail: jacqueline.drechsler@awo-chemnitz.de

Internet: <http://buengerplattform-chemnitz-mitte.de>

Hier finden Sie Hilfe

Telefonseelsorge

0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222

Kinder- und Jugendtelefon

0800 111 0 333

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

0800 0116 016

Sucht- und Drogenhotline

01805 31 30 31

Freiwilligenzentrum

Bereits 500 Chemnitzer wollen „Corona-Alltagshelfer“ sein

Eigentlich ist das Freiwilligenzentrum an der Reitbahnstraße eine Vermittlungsstelle für Menschen, die sich kontinuierlich und zeitlich selbstbestimmt ehrenamtlich engagieren möchten. Mit einem neuen Projekt wurde nun auf die speziellen Bedürfnisse der Chemnitzer während der Pandemie eingegangen – mit großem Erfolg.

Für wohl kaum eine Einrichtung geht der alltägliche Betrieb in der aktuellen Situation ganz normal weiter. Auch im Freiwilligenzentrum musste umgedacht werden, als die Tür der Beratungsstelle für Interessierte erst einmal verschlossen bleiben musste. Die Telefone blieben dennoch nicht still. Immer mehr Chemnitzer meldeten sich und baten Mitmenschen ihre Hilfe an, die aufgrund einer Vorerkrankung oder eines höheren Alters alltägliche Dinge wie den Wocheneinkauf nicht mehr selbst erledigen können oder wollen. Obwohl im Freiwilligenzentrum normalerweise nicht zu Privatpersonen vermittelt wird, entstand aus der Not Mitte März ein ganz neues Projekt: Eine Corona-

Alltagshilfe, die Helfer und Hilfesuchende zusammenführt.

Von der Stadt Chemnitz und den lokalen Medien wird das Freiwilligenzentrum bei dieser Aktion unterstützt. Auch die Infrastruktur der Einrichtung ist für diese Aktion ideal. Durch eine in 2019 eingeführte neue Datenbank mit Online-Formularen ist es möglich, sich selbst von zuhause aus als Helfer oder Hilfesuchender zu registrieren. Doch auch eine telefonische Anmeldung ist möglich. Die Mitarbeiterinnen selbst arbeiten dabei teilweise im Home Office.

Innerhalb eines Monats haben sich 500 Helfer und 60 Hilfesuchende registriert. Vor allem jüngere Personen zwischen 20 und 29 Jahren sind bereit, für ihre Mitmenschen Lebensmittel oder Medikamente einzukaufen, den Hund auszuführen oder telefonisch ein offenes Ohr zu haben. Vor einer Hilfeleistung, die den Besuch des Hilfesuchenden voraussetzt, werden die Engagierten telefonisch und online zu den notwendigen Sicherheits-



maßnahmen informiert. Dazu zählt es, die Einkäufe mit dem gesetzlich geforderten Abstand vor der Tür abzustellen und diese nicht etwa selbst in die Wohnung zu bringen.

Auf der Seite der Hilfesuchenden melden sich oftmals die Kinder oder Enkel im Freiwilligenzentrum, die weiter weg wohnen und sich nicht mehr selbst um ihre älteren Angehörigen in Chemnitz kümmern können. Durch Aushänge in Supermärkten und Hauseingängen nehmen in der letzten Zeit auch immer mehr Risikopatienten selbst die Hilfe an.

Das Team des Freiwilligenzentrums hofft, die Corona-Alltagshilfe in den kommenden Tagen und Wochen vor allem bei potenziell Hilfesuchenden noch bekannter zu machen. Dank der Aktion können nicht nur eine Anste-

ckung mit Covid-19 verhindert und Kühlschränke gefüllt werden. Durch den außergewöhnlich hohen Zusammenhalt in den vergangenen Wochen sind aus reinen Hilfeleistungen auch bereits Freundschaften entstanden.

Als Helfer oder Hilfesuchender registrieren können Sie sich online unter www.aktiv-in-chemnitz.de sowie telefonisch unter 0371 83 44 56 71 und 0371 49 52 99 88. Die Telefone sind montags bis freitags jeweils von 9 bis 16 Uhr besetzt.

Wenn Sie dabei helfen möchten, Plakate in Supermärkten, Apotheken etc. (nach Rücksprache mit den jeweiligen Mitarbeitern) auszuhängen, können Sie diese ebenfalls zu den telefonischen Sprechzeiten im Vorraum des Freiwilligenzentrums an der Reitbahnstraße 23 abholen. (JP)

Fanszene Chemnitz e.V.

Lebensmittelspenden für die Chemnitzer Tafel

"Versorgungsengpässe bei der Chemnitzer Tafel - aufgrund der Corona-Krise spenden immer weniger Unternehmen regelmäßig Lebensmittel an die Chemnitzer Tafel." Diese Meldung war der Startschuss für eine Spendenaktion des Fanszene Chemnitz e.V. in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz. Das Prinzip ist einfach: Die Spender melden sich per Mail oder Telefon und geben durch, was gespendet werden soll und wo es eingesammelt werden kann. Die Mitglieder des Fanszene Chemnitz e.V. sammeln die Spenden ein und bringen diese anschließend zur Chemnitzer Tafel. Das klare Ziel: Bedürftige Menschen auch in Krisen-

zeiten mit dem Nötigsten versorgen. Dank der außerordentlich hohen Beteiligung konnten bereits allerhand Lebensmittelspenden an die Chemnitzer Tafel übergeben werden. Die Abholisten für die kommenden Wochen sind auch weiterhin gut gefüllt. Darüber hinaus spenden viele Chemnitzer Geld, mit dem die Vereinsmitglieder einkaufen gehen, um die Tafel damit zu versorgen, was in dem Moment gerade am dringendsten gebraucht wird. Wer sich beteiligen möchte, kann sich gerne unter tafelspende@fanszenechemnitz.de oder

0163/4158229 melden.

Der Fanszene Chemnitz e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der im März 2016 von Fans des Chemnitzer FC gegründet wurde. Der Interessenver-

bund fungiert unter anderem als Bindeglied zwischen Fans und Verein, fördert die Jugendarbeit in der Fanszene und leistet Hilfe bei der Umsetzung kreativer Ideen.

GEMEINSAM SCHWERE ZEITEN ÜBERSTEHEN
CHEMNITZ HÄLT ZUSAMMEN!
SPENDET LEBENSMITTEL - WIR ÜBERNEHMEN DIE ABHOLUNG UND LIEFERN EURE SPENDEN ZUR CHEMNITZER TAFEL!
SPENDENANGABEN ODER FRAGEN RICHTET IHR BITTE AN:
TAFELSPENDE@FANSZENE-CHEMNITZ.DE
ODER
0163/4158229

Fanszene Chemnitz **TAFEL CHEMNITZ** **AWO**

Weißer Stock e.V. - Erlebnisräume SinnReich Chancen sehen und Reserven nutzen

2017 startete der Umbau des Ladengeschäftes im Rosenhof 14 zu den Erlebnisräumen SinnReich. Nach drei Jahren Planung, Entwicklung und Gestaltung ist die Ausstellung nun fertig gestellt. Mit einer kleinen Festveranstaltung wurde sie am 6. März eröffnet. Am Vormittag hatten Vertreter der Medien die Möglichkeit zum Rundgang, um darüber zu berichten. Anschließend waren Gäste aus verschiedenen Bereichen eingeladen, die Räume kennen zu lernen. Zwischen den Führungen gab es Gelegenheit, mit unserem Team ins Gespräch zu kommen sowie kleine Snacks und Getränke zu genießen.

Viele der Anwesenden arbeiteten intensiv bei der Entstehung des Gesamtkonzeptes mit. So zum Beispiel die mit dem Umbau der Räume beauftragten Firmen ebenso wie die Professoren, welche die Akustik umsetzen. Kooperationspartner entwickelten Werbemittel und Arbeitsmaterialien. Vertreter der Landesdirektion Sachsen als Fördermittelgeber sowie der Stadtverwaltung Chemnitz waren ebenfalls eingeladen. Dazu gesellten sich weitere Fürsprecher und Unterstützer. Für die geleistete Arbeit danken wir herzlich.

Schon vor Eröffnung bestand

ein hohes Interesse, angebotene Termine wurden gut frequentiert, erste Gäste nahmen bereits an Rundgängen teil. Aufgrund der aktuellen Situation, die sich auf fast alle Bereiche des öffentlichen Lebens auswirkt, möchten auch wir zur Stabilisierung beitragen. Mit Rücksicht auf alle Beteiligten bleibt die Ausstellung daher vorerst geschlossen. In unserem gemeinsamen Interesse bitten wir um Ihr Verständnis.

Kurz nach Eröffnung wieder schließen zu müssen ist nicht einfach, jedoch sind derzeit viele Unternehmen davon betroffen. In unserem Fall bleiben die zur Deckung der Eigenmittel geplanten Einnahmen vorerst aus. Seitens des Fördermittelgebers

wurde hierfür eine Lösung gefunden, sodass die bis September 2020 bewilligte Projektförderung ungefährdet bleibt. Für soziale Dienste und gemeinnützige Vereine wurden durch die zuständigen Ansprechpartner unter anderem von Stadtverwaltungen, Kommunen und Dachverbänden gute Entscheidungen getroffen. Diese ermöglichen, nötige Tätigkeiten weiter zu führen beziehungsweise unterstützend in anderen Bereichen mitzuwirken. In der Beratungsstelle führen wir telefonische Beratung durch, bieten unseren Klienten Unterstützung für ihren Alltag an



sowie ein offenes Ohr gegen Einsamkeit und Isolierung. Einige Personen haben sich gut organisiert, erhalten Einkaufshilfe und haben telefonische Kontakte. Andere freuen sich über einen Rat und ein freundliches Gespräch. Weiterhin nutzen wir die Zeit für Anträge, Abrechnungen, die Weiterentwicklung von Projektkonzepten etc.

Wir sind bemüht, in dieser Krise Chancen und Möglichkeiten zu sehen und Reserven gut zu nutzen. Das motiviert uns für die Zeit danach. Wenn das Leben wieder lauter wird werden wir unsere Türen weit öffnen.

Gern können Sie sich zu weiteren Details und Angeboten auf unserer Website informieren. Dort finden Sie auch den jeweils zuständigen Kontakt für ein persönliches Gespräch: www.weisser-stock.org. Wir wünschen allen Lesern viel Kraft für neu gewonnene Kapazitäten der bevorstehenden Tage sowie beste Gesundheit.

Yvonne Juretschk,
SinnReich -

Erlebnisräume im Dunkeln



Die Erlebnisräume „Sinnreich“ sind eröffnet und erwarten ihre Besucher - eigentlich.

Netzwerk für Kultur und Jugendarbeit

Ideenkatalog für Kulturhauptstadtwerbung wird erarbeitet

Trotz der Coronakrise hält die Stadt an ihrer Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europa 2025 fest. In der zweiten Bewerbungsrunde gilt es, unter dem Slogan „Weitermachen lohnt sich“ nun aufs Neue alle Kräfte zu bündeln.

Da das Zusammenwirken und die Einbindung aller Chemnitzerinnen und Chemnitzer eines der Kernanliegen der Chemnitzer Bewerbung war und ist, ruft der Verein Netzwerk für Kultur und Ju-

gendarbeit dazu auf, sich an diesem Prozess aktiv zu beteiligen. Unter dem Titel Freie Kultur(hauptstadt) 2025 sind alle aufgerufen, ihre Ideen für 2025 einzubringen. Wichtig dabei ist, dass es sich um konkrete Vorhaben handelt, die aktiv selbst (mit-) gestaltet werden können. Der Begriff Kultur ist im Zusammenhang mit dem Ideenkatalog viel weiter gefasst als der reine Kunstbegriff. Auch Ideen aus Sport, Bildung, Umwelt,

Mobilität, Heimatgeschichte, Religion, Interkulturalität, Diversität, Nachhaltigkeit usw. sind dabei gefragt, sofern sie sich in die Themen der Bewerbung einfügen. Die Ideen werden in einer Broschüre zusammengefasst und allen Beteiligten zum kreativen Austausch zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird der Katalog den Verantwortlichen und Beteiligten des Bewerbungsprozesses, dem Kulturhauptstadtbüro und dem Pro-

grammrat übergeben. Weitere Informationen finden sich unter www.nkjc.de. Dort steht auch ein Ideensteckbrief zum Download zur Verfügung. Dieser sollte dem Netzwerk für Kultur und Jugendarbeit zugesandt werden. Darüber hinausgehende Fragen beantwortet der Projektbereich Kultur unter kultur@nkjc.de. Auf Seite 17 informieren wir über erste drei Ideen-Steckbriefe aus dem Reitbahnviertel.

Bürgerinitiative Reitbahnviertel

SüderLeben – Impuls für eine KulturErlebnisDrehscheibe um den Südbahnhof/'Süder'

Wir stellen uns um den Südbahnhof einen lebendigen Stadt-Erlebnisraum als verknüpftes Angebot kultureller und gastronomischer Treffpunkte für junge und junggebliebene Leute vor. Alle vorhandenen Strukturen und Einrichtungen entfalten im Miteinander mehr Strahlkraft und verhelfen sich gegenseitig ins Blickfeld des bunten Publikums.

Es entstehen attraktive Zwischenhaltmöglichkeiten mit

einer Scharnierfunktion auf halber Strecke vom Campus zur City.

Über diese kulinarische Kulturbrücke gelangen die ausgesprochen internationalen Chemnitzer Studierenden gemächlich in die Innenstadt und zurück.

Mit den innovativen Linien des Chemnitzer Modells spiegelt der Ort die Mobilität von morgen in Form einer aktiven Verkehrsdrehscheibe mit direktem Anschluss

an die gesamte Stadtregion wieder. Die historischen und modernen Brückenbauwerke der Eisenbahn ergänzen das Ensemble um den Bahnhof und versprühen den von Altem und Neuem geprägten Charme unserer Stadt. Lasst uns sinnbildliche Brücken bauen, um die Beziehungen herzustellen, die derzeit nicht offensichtlich sind. Dazu ließe sich sogar der Bernsbach, der unterm Platz hindurchführte, wieder

ins Bewusstsein holen. Dem Straßenabschnitt unterhalb des Kreisverkehrs sowie dem Platz selbst fehlt es bisher noch an einer grundlegenden Aufwertung. Für beides ist wieder eine räumliche Fassung und Erkennbarkeit zu erreichen. Durch Platzieren skulpturaler Objekte lässt sich der Gesamtabschnitt darüber hinaus künstlerisch inszenieren.

*Bürgerinitiative
Reitbahnviertel*

Zwei Vorschläge der Evangelischen Buchhandlung „Max Müller“

Ausstellung zu 35 Jahren Karl-Marx-Stadt

Kern des Projektes ist die Schaffung eines Infokubus (Pavillon) unterhalb des Karl-Marx-Monuments mit einer temporären Ausstellung zu 35 Jahren Karl-Marx-Stadt. Der museale Anlaufpunkt wird mit Kunst- und Souvenir-Merchandising abgerundet. Somit würde ein Dokumentationszentrum zum Leben in der DDR geschaffen und man behält den „OpenSpace“ als

Galerieraum hinter dem Monument der modernen Kunst vor. Vorstellbar ist das alles in der Hauptsaison des Kulturhauptstadtjahres 2025, verbunden mit einer nachhaltigen Implementierung. Man könnte dazu noch eine „Kunstmeile zurück in die Geschichte“ der Stadt im Stadtraum zwischen Monument und Schloßberg mit Infostelen/Fahnen/Installationen etc. (auch als digitales

Angebot) schaffen, um den Besucherstrom zu leiten. Genau so könnten weitere Kunstmeilen in der City entstehen, beispielsweise vom Museum Gunzenhauser über das Tietz zum Park der OdF mit seinem architektonischen Ensemble, dann hin zum smac Richtung Marx-Monument. Ebenso ist eine Kunststroute vom Monument nördlich Richtung Kunstsammlungen, Schiller-

platz mit Uni-Bibliothek, Brühl, Kellerhäuser am Schloßberg bis zum Schönherr-Park/Küchwald denkbar. Eine vierte Route könnte vom Monument über Markt/St. Jakobi und die Jugendherberge, Karl-Schmidt-Rottluff-Brücke/Markthalle zum Dokumentationszentrum Kaßberg sowie weiter zum Gründerzeitkarree bis hin zum Industriemuseum führen.

KulTOURbahnhof on tour

Nach der erfolgreichen Veranstaltung "KulTOURbahnhof" im Rahmen des Stadtjubiläums 2018 soll dieses Event im Kulturhauptstadtjahr 2025 wiederholt und auf die Deutsch-Tschechischen-Beziehungen ausgeweitet werden. Die Veranstaltung soll nicht nur im Rahmen der interkulturellen Woche im Hauptbahnhof Chemnitz und dem City-Umfeld stattfinden sondern beispielsweise auch auf dem stillgelegten Bahnhof Veiprt (Weipert). Es könnten darüber hinaus Kooperationen mit Kulturbahnhofsveranstaltungen in Glauchau, Stollberg, Oelsnitz, Pockau, Weipert etabliert werden und einmal monatlich als Veranstaltungsreihe stattfinden. So können nicht nur die Traditionen des Unesco Weltkulturerbes

„Erzgebirge-Krusnohory“ auf mobile Art präsentiert werden, sondern grenzüberschreitend und in jeweils einem beteiligten Ort eine Präsentation von europaweit mit unserer Region verknüpften Ländern und Städten. Außerdem bietet sich zugleich die Gelegenheit, nicht nur traditionelle Verkehrstechnik in den Mittelpunkt zu rücken, sondern alternative Mobilitäts- und Energiesysteme mittels temporärer Ausstellungen darzubieten und in Podiumsdiskussionen zu vertiefen. So werden nicht nur Musik, Theater, Tanz, Lesungen und Bildende Kunst zueinanderfinden, sondern auch zukunftsweisende europäische (Industrie- und Fine-Arts)Kulturen.

*Projektkoordinator
Robert Aßmann*

Knenön Sie dsa lseen?

Dann gehören Sie vermutlich nicht zu den 6,2 Mio. deutschsprachigen Erwachsenen in Deutschland, die nicht gut lesen und schreiben können. Aber vielleicht kennen Sie ja jemanden, der Probleme hat. In Chemnitz gibt es verschiedene Unterstützungsangebote für Betroffene, zum Beispiel einen Alphabetisierungskurs oder die Schreibwerkstatt im Mehrgenerationenhaus. Außerdem hat die Koordinierungsstelle Alphabetisierung im Freistaat Sachsen (koalpa) einen Sitz auf der Ludwigstraße und hilft bei den unterschiedlichsten Fragen rund um das Thema weiter.

Möchten Sie sich einfach mal über das Thema funk-

ko alpha

Koordinierungsstelle Alphabetisierung im Freistaat Sachsen

tionaler Analphabetismus/geringe Literalität informieren, besuchen Sie vom 20. bis 25. Juli die Sachsen-Allee und treffen Sie koalpa und verschiedene Akteure der Alphabetisierungsarbeit persönlich.

koalpa: Ulrike Löbel, Ludwigstraße 21, Telefon: 0371/3351 4332 Diese Maßnahme wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Museumstory

Sich selbst verwirklichen – Freiwilligendienstleistende am Museum für Naturkunde Chemnitz

Das Museum für Naturkunde Chemnitz ist seit fast zehn Jahren Einsatzstelle für Freiwillige im Bundesfreiwilligenjahr und im Freien Ökologischen Jahr. Die Freiwilligen haben die Chance, ein eigenes Projekt am Museum zu realisieren. Lena Mank hat sich als Bundesfreiwillige die Frage gestellt, wie die Farbenpracht bei Schmetterlingen entsteht.

Lena hat ihre Ergebnisse in einer schriftlichen Arbeit zusammengefasst und in einer Sonderschau im Insektarium präsentiert.

Die Farben der Schmetterlinge werden entweder physikalisch durch Strukturen auf den Schuppen der Flügel oder chemisch durch die Einlagerung von Pigmenten erzeugt. Auch eine Kombination beider Varianten ist möglich.

Im Falle der strukturellen Farben liegt folgendes Prinzip zugrunde: Trifft das Licht auf Materie, so kann es gestreut, reflektiert, gebrochen oder absorbiert werden. Die spektrale Zusammensetzung des Lichtreizes wird als Farbe wahrgenommen, wobei das menschliche Auge Licht mit Wellenlängen zwischen zirka 380 und 750 Nanometer erfassen kann. Trennt man beispielsweise weißes Licht durch ein Prisma auf, so erscheinen die Wellenlängen als Farben des Regenbogens. Schmetterlingsschuppen sind ideal für



Der prachtvolle, metallisch blau schillernde Morpho didius ist wohl der Inbegriff des tropischen Schmetterlings. Die Färbung geht auf die besondere Struktur der Flügelschuppen zurück. Canon EOS 1300D, Blende: F/8, 1/160 Sek; © Foto: Lena Mank

Interferenzeffekte, da ihre regelmäßig angeordneten Lücken in der Oberfläche verschiedene Wellenlängen von Licht brechen. Einfallendes Licht spaltet sich dadurch in verschiedene Wellenlängen. Diese können sich gegenseitig auslöschen oder verstärken. Dadurch erscheinen Flügeloberflächen farbig. Der blau schimmernde Morpho-Falter ist ein Beispiel der Entstehung von Strukturfarben. Die Oberfläche der Schuppen weist eine besonders gezahnte Rillenform auf, die verantwortlich für die Reflexion der Farbe blau ist. Solch eine strukturell erzeugte Farbe kann nicht ausbleichen. Das ist ein großer Vorteil für die Verwendung von Schmetterlingspräparaten

in einer musealen Ausstellung mit Tageslicht. Lediglich Feuchtigkeit und Fette können die Farbenpracht beeinträchtigen. Chemische Farben hingegen entstehen durch Pigmente, die sich in die Schuppen einlagern. Die farbgebenden Substanzen entstehen entweder direkt durch den Stoffwechsel des Insekts oder indirekt durch pflanzliche Farbstoffe, die der Schmetterling als Raupe mit der Nahrung aufnimmt und in spezielle Pigmente umwandelt.

Die Pigmente in den Schuppen absorbieren bestimmte Wellenlängen des auftretenden Lichts. Was wir sehen, ist der Anteil nicht-absorbierter Wellenlängen. Für Beige- und auch Gelbfärbung einiger Falter sind Flavone zuständig, Endprodukte pflanzlicher Stoffe, die der Schmetterling bereits im Raupenstadium als Nahrung aufnimmt und in seinem Körper speichert. Genauer gesagt in der Kutikula der Schuppen und Haare. Die Pigmentfarben sind durch das Licht einem Ausbleichungsprozess unterworfen. Deren chemische Struktur zerfällt im Laufe der Zeit – der Falter bleicht aus. Je nach Menge, Chemie und Struktur der Pigmente kann das schneller oder langsamer gehen. Ganz frisch geschlüpfte Schmetterlinge sind deshalb am intensivsten gefärbt, da die Pigmente hier noch ihre volle Kraft entfalten können. Das Sonnenlicht bleicht sie im Lauf ihres Lebens immer mehr aus.

Bis zum Ende der Sommerferien zeigen wir die von Lena Mank erstellte Sonderschau „Farbenpracht der Schmetterlinge“ im Insektarium.

Insidertipp:

Am **3. Juli** laden wir von 14:00 bis 20:30 Uhr zu einer traumhaften Party auf dem Vorplatz des Tietz ein. Auf euch warten kreatives Arbeiten, generationsübergreifende Spiele und mitreisende Musik von Yetunday und Gruppe Karl-Marx-Stadt. Die Veranstaltung wird durch den Europäischen Sozialfonds unterstützt.

Aktuelles

Zum Zeitpunkt der Druckfreigabe konnten die Folgen der Corona-Pandemie für den Veranstaltungsbetrieb des Museums für Naturkunde nicht abgeschätzt werden. Bitte informieren Sie sich auf der Website des Museums über aktuelle Veränderungen und Veranstaltungsangebote.



Museum für Naturkunde Chemnitz

Moritzstraße 20
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 488-4550



Museum
für Naturkunde
Chemnitz

Mail: info@naturkunde-chemnitz.de
www.naturkunde-chemnitz.de

Gedenkstättenfahrt nach Buchenwald für himmelblaue Fans

Einen Tag vor dem 75. Jahrestag der Befreiung des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar organisierte der Chemnitzer FC in Kooperation mit dem AWO Fanprojekt Chemnitz eine Bildungsfahrt für Anhänger des CFC in die Gedenkstätte Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar. Mit dem CFC Mannschaftsbus ging es am frühen Sonntagmorgen vom Stadion an der Gellertstraße in Richtung Weimar.

Angekommen an der Gedenkstätte erhielten die Teilnehmenden durch zwei geführte Rundgänge über das Gelände tiefe Einblicke in die erschütternde Geschichte eines der größten Lager, das zur Zeit des Nationalso-

zialismus auf deutschem Boden errichtet worden war, in dem von 1937 bis 1945 etwa 280.000 Menschen inhaftiert waren, von denen rund 56.000 getötet wurden.

Den Beginn des Vormittages bildete dabei eine Filmvorführung über die Geschichte mit Zeitzeugenberichten im Eingangsgebäude der Gedenkstätte. Im Anschluss führte der zweistündige Rundgang über das Gelände und ließ den grausamen „Alltag“ und die Größe des ehemaligen Lagers unter anderem anhand von Modellen erahnen. Besichtigt wurden hierbei die Kasernen der SS, die Verwaltungsgebäude, die Stellen, an denen die ehemaligen Baracken standen, das Eingangstor, der angelegte Tierpark für

die ehemaligen Angehörigen der SS, die „Untersuchungsräume“ und das Krematorium. Nach der Mittagspause beging die Gruppe die Gefängniszellen im Eingangsgebäude und besuchte die Ausstellung in der „Kleiderkammer“ des Konzentrationslagers. Die Teilnehmer konnten sich im Anschluss selbstständig durch die Ausstellung bewegen, in der die Geschichte der Gedenkstätte, viele Relikte der Zeit und bewegende Geschichten der Opfer zu sehen waren. Als Abschluss der Bildungsfahrt legten sie im Gedenken und in tiefer Anteilnahme an die Opfer und deren Angehörige Kränze an der Gedenktafel auf dem Gelände des ehema-



ligen Konzentrationslagers nieder.

Dieser Bildungsreise sollen weitere präventive und bildungspolitische Veranstaltungen in Zusammenarbeit zwischen dem Chemnitzer FC und dem AWO Fanprojekt folgen.

Fanprojekt der AWO

Stadtteilpiloten auch in Coronazeiten als Vermittler für Sie aktiv

Die Stadtteilpiloten sind Vermittlerinnen für Sie in den Stadtteilen Sonnenberg und Zentrum. Zum einen fördert das Projekt Gespräche in der Nachbarschaft und vermittelt Bürgerinnen und Bürger gezielt an die richtigen Stellen. Zum anderen vernetzen die Stadtteilpiloten aktive Akteure, wie etwa Vereine und unterstützen diese in ihrer Arbeit. Außerdem soll die Integration von neuen Bewohnern im Stadtteil ermöglicht werden. Dazu schafft das Projekt Begegnungen und bietet den Bürgern in ihrem Wohn- und Lebensumfeld Unterstützung an.

Deshalb waren die Stadtteilpiloten in den letzten Monaten jeden zweiten Dienstag in den geraden Wochen vor der Stadtbibliothek und jeden zweiten Montag in den ungeraden Wochen im Erdgeschoss des Tietz vor Ort. So kamen wir mit vielen Menschen ins Gespräch und konnten verschiedene Anliegen aufnehmen oder Menschen direkt weiter vermitteln. Interessante Themen, die im Rahmen unserer Befragung

angesprochen wurden, sind beispielsweise Informationen zu Veranstaltungen in der Stadt Chemnitz, fehlende Jugendklubs in der Innenstadt sowie der Wunsch nach der stärkeren Einbindung des Flusses ins Stadtbild.

Haben auch Sie Fragen oder Anregungen, dann kontaktieren Sie uns gerne. Wir würden uns freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und uns über Fragen, Wünsche oder Vorschläge auszutauschen. Sie erreichen uns telefonisch unter der Nummer 0371/48165271 oder per Mail unter info@stadtteilpiloten.de. Außerdem können Sie auf unserer Webseite www.stadtteilpiloten.de unter Veranstaltungen Online-Kurse einsehen. In unserem Blog sowie auf unserem Facebookprofil unter <https://www.facebook.com/stadtteilpiloten.chemnitz19> gibt es viele Ideen und Tipps in Zeiten des Coronavirus.

Die Stadtteilpiloten sind ein Projekt des Neuen Arbeit Chemnitz e.V. und der Stadt Chemnitz, gefördert durch den Freistaat Sachsen.

FOTORÄTSEL

Wer kennt sich aus?

Hinter dem Fotoausschnitt in der vorherigen Ausgabe versteckt sich der bunte Hahn, der sich mit weiteren Hühnern vor der AWO-Kindertagesstätte in der Clara-Zetkin-Straße 1 befindet. Da diesmal leider keine Glücksfee in der Nähe war, hat der Würfel entschieden. Steffi Müller aus Chemnitz ist die Preisträgerin, denn sie wusste genau, wo sich der Hahn aufhält. Aufgrund der aktuellen Situation wird ein Überraschungspräsent per Post an die Gewinnerin versendet.



Und hier das neue Rätsel:

Zwei Personen die das Ein- und Austreten von Wissbegierigen überblicken. Sie befinden sich nicht weit weg vom Park der Opfer des Faschismus. Entdecken kann man sie, wenn man den Blickwinkel ändert und gegen den Himmel schaut.



Schnell schreiben an

johanna.richter@awo-chemnitz.de

oder an das Stadtteilmanagement Chemnitz Innenstadt
Reitbahnstraße 32, 09111 Chemnitz

Auflösung im nächsten „ReitbahnBote“.

Coronazeit ist Lesezeit und die Buchhandlungen sind wieder geöffnet. Deshalb hier drei Vorschläge zum Lesen oder Vorle-

sen, vorgestellt von Anna Herrmann. Weitere Kinderbuchtipps unter <https://kinderbuch-detektive.de>.

Schau mal, ein Marienkäfer!

Rings um uns erwacht die Natur zu neuem Leben. Mit ihren warmen Sonnenstrahlen lockt die Sonne zahlreiche Insekten aus ihren Winterquartieren hervor. Unter ihnen ist der Marienkäfer, der bei Kindern besonders beliebt ist. Wie bekommen die Marienkäfer Babys? Verrät die Anzahl der Punkte das Alter? Und wo sind die Marienkäfer im Winter? Dieses Sachbilderbuch für Kinder ab fünf Jahren eignet sich wunderbar für kleine Naturforscher, die sich über die Krabbeltiere informieren wollen. Auf jeder Doppelseite befindet sich ein großes Bild mit einem kurzen Text. Wer mehr erfahren möchte, klappt die Seite auf und findet zusätzliche Informationen. So kann jede Familie selbst



entscheiden, wie sehr sie ins Detail gehen möchte. Während jüngere Kinder sich mit dem ersten Teil zufriedengeben, wird es für Grundschulkinder danach erst richtig spannend. Bärbel Oftring und Jana Walczyk: Schau mal, ein Marienkäfer! Verlag: Gerstenberg ISBN 978-3-8369-5659-8 Preis: 15 Euro

Was riecht eigentlich die Schnecke?

Willkommen in der unsichtbaren Welt der Gerüche! Die Welt ist voller Düfte, doch nur einen Bruchteil davon können wir Menschen wahrnehmen. Viele Tiere sind uns beim Riechen haushoch überlegen. Wer die besten Schnüffler sind, auf welche Spezialgerüche so manches Tier steht (Achtung, Stinkfüße!), wie die Liebe riecht und worin sich Familien voneinander unterscheiden, all das und noch mehr verrät dieses Buch. Auf jeder Seite befindet sich eine große Abbildung und ein kurzer Text, hinter einer Klappe sind zusätzliche Informationen und mitunter ein Blick ins Innenleben verborgen. Sowohl Vertreter bekannter Tierarten wie Känguru, Stechmücke und Löwe als

auch weniger bekannte Arten wie der Kiwi, Kattas und das Opossum verblüffen mit ihren Fähigkeiten. Ein wirklich spannendes Sachbuch, das nicht nur Kinder ab sechs Jahren begeistert. Emmanuelle Figueras Und Claire de Gastold: Was riecht eigentlich die Schnecke? Verlag: Knesebeck ISBN 978-3-95728-307-8 Preis: 20 Euro



Die grüne Natur-Uhr. Durch das Jahr mit Wiese, Wald und Vögeln

Das Leben ist ein ewiger Kreislauf. Entstehung, Entwicklung und Vergehen. Jahr für Jahr wiederholen sich viele Abläufe in der Natur, nichts ist unnütz, alles hat seinen Sinn. Mit dem Wald, der Wiese und den Vögeln werden in diesem Sachbuch zwei Lebensräume und eine Tierklasse ausführlich betrachtet. Auf mehreren Seiten gibt es jeweils eine

grundlegende Einführung, danach ist die Entwicklung



Monat für Monat von Januar bis Dezember beschrieben. Der Text ist umfangreich und informativ, dazu gibt es wunderschöne naturnahe Zeichnungen, die alles ganz genau zeigen. Damit ist es sowohl möglich, nachzulesen, was in den einzelnen Monaten in der Natur passiert, als auch die Entwicklung im gesamten Jahr zu verfolgen. Interessant ist dieses Buch für Kinder ab

fünf Jahren sowie für Erwachsene (auch Grundschullehrer). Irmgard Lucht: Die grüne Natur-Uhr Verlag: Ellermann ISBN 978-3-7707-0068-4 Preis: 15 Euro

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln. Finde 10 Fehler!

